



Kreisverband
Mittelfranken-Süd

Konzeption



Am Weißensee 6, 90453 Nürnberg, Tel.: 0911 8102870, Fax: 0911 81028719,

Email: kita.katzwang@awo-mfrs.de

Stand: Mai 2019



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Organisatorisches	5
1.1. Gesetzlicher Auftrag	5
1.2. Träger.....	7
1.3. Unsere Kindertagesstätte „Kunterbunt“ stellt sich vor	9
1.3.1 Leitbild /Profil.....	11
1.3.2 Rahmenbedingungen	12
1.3.3. Förderschwerpunkte	20
1.3.4. Tagesablauf	24
2. Unsere pädagogische Arbeit.....	29
2.1. Pädagogische Grundhaltung.....	29
2.1.1. Unser Bild vom Kind	29
2.1.2. Partizipation	31
2.1.3. Unser Erziehverhalten.....	32
2.1.4. Systemisches Arbeiten	33
2.1.5. Philosophieren mit Kindern.....	34
2.2. Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit.....	35
2.2.1. Beobachtung.....	35
2.2.2. Raumgestaltung.....	36
2.2.3. Spiel	37
2.2.4. Lebensweltorientierung	39
2.2.5. Soziokulturelle und interkulturelle Öffnung.....	40
2.2.6. Geschlechterrolle – Gender.....	41
2.2.7. Gestaltung von Übergängen.....	42

2.3.	Förderung der kindlichen Basiskompetenzen	43
2.3.1.	Personale Kompetenzen.....	44
2.3.2.	Kompetenzen zum sozialen Handeln	45
2.3.3.	Lernmethodische Kompetenz	46
2.3.4.	Resilienz.....	47
2.4.	Bildungsbereiche unserer Kita.....	48
2.5.	Formen pädagogischer Arbeit	55
3.	Öffentlichkeitsarbeit.....	58
3.1.	Zusammenarbeit mit Eltern.....	58
3.2.	Sozialdatenschutz	59
3.3.	Kooperation mit anderen Fachdiensten.....	59
3.4.	Vernetzung im Gemeinwesen	60
3.5.	Öffentlichkeitsarbeit.....	61
4.	Qualitätssicherung.....	61
5.	Ausblick.....	63

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Eltern und Angehörige,
wir begrüßen Sie herzlichst in unserer Kita Kunterbunt.

Es freut uns sehr, dass Sie diese Konzeption zur Hand nehmen, um Näheres über unsere Kita und die Kitas im AWO Kreisverband Mittelfranken Süd e.V. zu erfahren.

Konzeption, schon wieder ein neues Modewort, oder steckt letztendlich doch mehr dahinter? Als Grundlagen unserer täglichen pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den kindlichen Bedürfnissen, den gesetzlichen Vorgaben, dem Leitbild unseres Trägers, den pädagogischen Zielen unserer Fachkräfte und nicht zuletzt an den Erwartungen unserer Eltern und Kinder. Genau aus diesen fünf Komponenten entwickelt sich das pädagogische Konzept unserer Kitas.

Die vorliegende Konzeption soll Ihnen einen Überblick über unsere pädagogischen Ziele und Methoden geben und dadurch die Transparenz unserer fachlichen Arbeit gewährleisten. Für unsere Kitas und unseren Träger ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit stetig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Unsere Konzeption ist und bleibt daher lebendig, denn immer wieder können und müssen bestimmte Punkte überdacht, neu diskutiert und eventuell verändert oder erweitert werden.

Für Sie soll unsere Konzeption eine Hilfe sein, unsere Kindertagesstätte in ihrer ganzen Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität zu verstehen und schätzen zu lernen. Mit dem Anspruch "Einfach Kind sein dürfen" werben wir für unsere Einrichtungen. Wir wollen den Kindern helfen, ihre Fähigkeiten zu entfalten und sie auf das Leben als individuelle Persönlichkeit in der Gemeinschaft vorzubereiten.

Nun wünschen wir Ihnen beim Lesen viel Freude, nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Ihr Kind in unserer Kita am richtigen Platz ist. Bei Fragen können Sie uns jederzeit ansprechen.

Wir freuen uns auf eine schöne Zeit mit Ihren Kindern und Ihnen!

1. Organisatorisches

1.1. Gesetzlicher Auftrag

Die gesetzliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unseren Kindertagesstätten ergibt sich aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG / SGB VIII und dem im Jahr 2005 in Kraft getretenen Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Artikel 19 Ziff. 3 und den Ausführungsverordnungen des BayKiBiG. Darin sind Bildungs- und Erziehungsziele formuliert, deren Umsetzung im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung beschrieben ist. Die Broschüre mit der Kurz- und Langfassung der Bildungsleitlinien finden sie unter: <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/baybl.php>

Für die Hortarbeit sind diese in den entsprechenden Empfehlungen des Staatsministeriums nachzulesen. Für die Arbeit in den Kinderkrippen gilt die entsprechende Handreichung des Ministeriums als Leitfaden. Grundsätzlich soll dem Träger durch diese gesetzlichen Vereinbarungen ein Orientierungsrahmen gegeben werden, dessen Umsetzung und Ausgestaltung sich am jeweiligen Bedarf der Kitas vor Ort ausrichtet. Diese Richtlinien gelten verbindlich und sind Voraussetzung für die staatliche Förderung der Einrichtungen.¹

Das Wohl und der Schutz eines jeden Kindes liegen uns besonders am Herzen. Daher sorgen wir für das Wohl der Kinder und erziehen sie zur gesundheitlichen Selbstverantwortung. Sowohl der Träger als auch unsere Mitarbeiter sind im Sinne des §8a SGBVIII verpflichtet, das Recht des Kindes auf körperliche wie seelische Unversehrtheit besonders im Blick zu haben und bei begründetem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung entsprechend darauf zu reagieren.

¹ <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykibig/>

Auch wenn die UN-Kinderrechte, wie zum Beispiel das Recht des Kindes auf „Bildung und Spiel“, nicht als gesetzliche Grundlage verankert sind, so bilden sie dennoch ein wichtiges Fundament unseres täglichen Handelns.



2

² <http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/img/themen/2004poster-kinder-haben-rechte%28unicef.de%29.png>

1.2.Träger

Die Arbeiterwohlfahrt als unabhängiger, anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1919 zu einem in unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenkenden sozialen Dienstleistungsunternehmen entwickelt. Sie bietet umfangreiche und vielseitige Angebote für die jüngsten bis hin zu den ältesten Menschen in unserer Gesellschaft.

Der zweitgrößte Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt in Bayern sieht seine besondere Zielsetzung in der Unterstützung von Familien. Unter dem Dach des AWO–Kreisverbandes Mittelfranken Süd e.V. werden etwa 700 Kinder in Kinderkrippen, Kindergärten und Horten sozialpädagogisch betreut. Neben einem verstärkten Ausbau der Kinderbetreuung in sozialpädagogischen Einrichtungen sollen Familien auch durch Elternbildungsprogramme und Kurmaßnahmen unterstützt werden. Für Jugendliche gibt es vielseitige und interessante Angebote im AWO–Jugendwerk.

Die Verantwortung aller Kindertagesstätten im Kreisverband obliegt dem Referat Kindertagesstätten und Familienbildung. Hier wird neben der fachlichen pädagogischen Begleitung der Leitungs- und Fachkräfte auch die gesamte Organisation und Verwaltung abgewickelt. Der Träger und das Referat Kindertagesstätten und Familienbildung stehen in einem engen und kontinuierlichen Austausch.

Das Leitbild der Arbeiterwohlfahrt stellt folgende Werte in den Vordergrund der sozialen Arbeit:

Toleranz • Gerechtigkeit • Gleichheit • Solidarität • Freiheit

Daraus ergeben sich für die pädagogische Arbeit in den einzelnen Kindertageseinrichtungen folgende Prinzipien:

- Grundsätzliche Akzeptanz der Individualität des einzelnen Kindes mit seinen Stärken und Schwächen und gelebte Toleranz gegenüber verschiedenen Weltanschauungen und Konfessionen
- Herstellung einer bestmöglichen Chancengleichheit für alle Kinder während der Betreuung und bezogen auf deren Zukunft
- Erziehung zu Verantwortungsbewusstsein und Solidarität gegenüber sich selbst, den Anderen und seiner Umwelt
- Vermittlung einer bejahenden, von Freude und Spaß getragenen freiheitlichen Einstellung zum Leben

Ansprechpartner des Trägers:

Frau Christine Heller; stellv. Kreisvorsitzende
Reichswaisenhausstraße 1 Straße 2, 91126 Schwabach
Telefon 09122 / 9341132; Fax 09122 / 199
info@awo-mfrs.de

Weitere Informationen zum Angebot des AWO Kreisverbandes Mittelfranken Süd e.V. finden Sie unter: www.awo-mfrs.de

Ansprechpartner des Referats:

Frau Petra Hölzel; Referatsleitung
Frau Helen Wagner; Sekretariat
Haydnstraße 11, 91126 Schwabach
Telefon 09122 / 93 41 - 917; Fax 09122 / 93 41 - 990
kita.referat@awo-mfrs.de

Informationen über die Öffnungszeiten und die Aufnahme erhalten Sie direkt bei der jeweiligen Kindertagesstätte.

Ansprechpartner der Kita Kunterbunt:

Frau Kerstin Reichmann; Einrichtungsleitung
Am Weißensee 6, 90453 Nürnberg
Telefon: 0911 - 8102870; Fax: 0911 - 81028719
kiga.katzwang@awo-mfrs.de



1.3. Unsere Kindertagesstätte „Kunterbunt“ stellt sich vor

Leitung



Mein Name ist Kerstin Reichmann, ich bin seit April 2016 die Leitung der AWO Kita Kunterbunt in Katzwang. Ich bin Systemische Beraterin, Systemische Kinder- und Jugendtherapeutin mit Heilpädagogik und befinde mich zurzeit in der Ausbildung zum Systemischen Coach und Supervisor.

Ich bin glücklich verheiratet und stolze Mutter zweier Söhne, die, wie man so schön sagt, aus dem „Gröbsten“ raus sind.

Aufgewachsen bin ich in Berlin, in einer kleinen Großfamilie.

Als Kindergartenkind wollte ich schon sein, wie meine Erzieherinnen. Sie waren und sind es noch heute, ein großes Vorbild für mich.

Kinder sind etwas Kostbares und, wie ich finde liebevolle Wesen, die aus Erlebten, Vorgelebten und aus Erfahrungen wachsen. Kein Kind weiß, wenn es auf die Welt kommt, wie es leben möchte. Es lernt von dem was es sieht, hört, fühlt, riecht, schmeckt und tastet.

Darum kommt uns Pädagogen eine sehr wertvolle Aufgabe zu. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei diversen Aufgaben, z.B. beim Sammeln von Erfahrungen, bei individuellen Bedürfnissen im Tagesablauf in unserer Einrichtung. Dies bedeutet für uns, dass wir bewusst als Vorbilder für die Kinder fungieren müssen.

Diese, meine Anschauung versuche ich in der Einrichtung mit meinem Team zu realisieren. Natürlich passiert es auch, dass wir Fehler machen, aber auch wir sind Menschen mit Gefühlen und Bedürfnissen. Fehler können etwa Gutes haben, man lernt daraus und sie stärken uns.

„Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt“ (Pippi Langstrumpf)

Kerstin Reichmann

Personal/ Anstellungsschlüssel

In unserer Einrichtung arbeiten in Krippe und Kindergarten pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte gemäß den gesetzlichen Vorgaben. Zusätzlich bieten wir nach Möglichkeit jungen Menschen, die einen pädagogischen Beruf erlernen die Möglichkeit ihre Ausbildung, bzw. ein Praktikum bei uns zu absolvieren.

Um den Kindern ein Vorbild zu sein und um diese bestmöglich im Alltag zu begleiten und zu unterstützen, nutzen wir unsere pädagogischen Stärken (siehe Förderschwerpunkte).

Ehrenamtliche Helfer unterstützen uns in unserem Tagesablauf in der Küche und beim Spielen.

Des Weiteren übernimmt unser Hausmeister tatkräftig die Reparaturen im Gartenbereich bzw. unterstützt uns ebenfalls bei Kitainternen Festen.

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag 7:00 Uhr – 17:00 Uhr

Freitag 7:00 Uhr – 16:00 Uhr

Bring – und Abholzeiten

Bringzeit: 7:00 Uhr – 9:00 Uhr

Abholzeiten: 12:00 Uhr – 12:30 Uhr

14:00 Uhr – 17:00 Uhr

Freitags von 14:00 Uhr – 16:00 Uhr

Jährliche Schließzeiten, Feste, Ausflüge

Grundsätzlich schließen wir unsere Einrichtung bis zu 30 Tage im Jahr plus maximal 5 Tage für Fortbildungen. Diese Schließtage liegen überwiegend in den Ferienzeiten.

Folgende Feste feiern wir jährlich mit den Eltern bzw. Großeltern: Sommerfest, Oma und Opa Nachmittag, Laternenfest, Weihnachtsfest und einen Familienausflug.

Mit den Kindern gibt es festgelegte Jahresaktivitäten, wie Ausflüge, Faschingsfeier, Osterfeier, Vorschulübernachtung, Besuch bei der Polizei und Feuerwehr...

Vor den Sommerferien erhalten alle Eltern per Aushang und Brief mit den geplanten Festen, Schließzeiten und Elternabenden.

1.3.1 Leitbild /Profil

Die AWO Kita Kunterbunt ist ein Haus für Kinder, in dem uns eine wertschätzende Haltung zum Kind, zu den Eltern und im Team eine wichtige Rolle spielen. Wir sind verantwortlich, dass jedes Kind und alles, was im Kontext zum Kind steht, sich bei uns wohlfühlt.

Im Vordergrund unserer Bildung und Erziehung stehen das Kindeswohl, eine gesunde Ernährung, die Bewegung, die Natur und deren Achtung und Wertschätzung.

Die Kinder erleben hier ein teiloffenes Konzept, in dem sie sich frei entfalten dürfen.

Wir möchten, dass die Kinder ihren Alltag in unserer Einrichtung selbst mitgestalten, ihre eigenen Erfahrungen sammeln, aber auch Regeln, die sie selbst mit dem pädagogischen Personal erarbeiten, befolgen. Hierbei ist das pädagogische Personal der Beobachter, Begleiter und Unterstützer, der immer mal wieder Impulse setzt.

Mit Empathie, Partizipation, Vertrauen und einer respektvollen Haltung arbeiten wir gerne mit dem Kind, den Eltern und auch allen wichtigen Personen für das Kind. Nur wenn wir gemeinsam mit dem System Familie vertraut sind, können wir auf die Bedürfnisse eines jeden Kindes eingehen.

1.3.2 Rahmenbedingungen

Lage

Unsere Kita Kunterbunt liegt in einem beschaulichen Wohngebiet am Rande des Nürnberger Ortsteils Katzwang, Waldgebiet.

Die Kita ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, ob mit dem Bus oder mit der S-Bahn gut erreichbar.

In der direkten Umgebung befinden sich Grundschulen, andere Kindertagesstätten, ein Supermarkt (Rewe), Tankstellen, Bäcker und noch viele andere kleine Geschäfte.

Der **nahegelegene Wald** ist der Reichswald, den selbst unsere Kleinsten mit einem Fußmarsch von 5 Minuten erreichen können. Diesen nutzen die Krippen- und Kindergartenkinder 1x wöchentlich.

In regelmäßigen Abständen finden Waldwochen statt. In den Waldwochen gehen die Kinder des Kindergartens und ein Teil der Krippenkinder eine Woche lang jeden Tag in den Wald, um alles was den Wald betrifft zu erkunden, zu spielen, mit der Natur vertraut zu werden, mit Fantasie und Kreativität Naturmaterialien im Kita- Alltag einzusetzen. Nach den Waldtagen, werden in den Morgenkreisen die Tage reflektiert und in einem Tagebuch festgehalten.

Räumlichkeiten und Struktur unserer Einrichtung

In unserem **Garten** haben die Kinder viel Platz zum Toben, Rutschen, Matschen, Buddeln, Schaukeln, Bobby Car und Dreirad fahren und zum Experimentieren.

Durch unsere zwei überdachten Terrassen im Krippen – und Kindergartenbereich können die Kinder auch in den warmen Monaten Angebote an der frischen Luft erleben. Im hinteren Bereich haben die Kinder eine Wasser Station, mit großen Steinen und selbstgebastelten Utensilien (aus Plastikflaschen, Rohren, Schüsseln etc.).



In Hinblick auf die Bewegung laden natürlich, wie schon erwähnt der Garten, der Wald und auch der **Bewegungsraum (im Erdgeschoß)** ein. In diesem können die Kinder ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Die Kinder aus der Krippe und aus dem Kindergarten haben feste Turntage, an denen sie gezielte Bewegungen durch Beobachten, Nachmachen und Ausprobieren festigen.



In der **offenen Küche (im Erdgeschoß)** nehmen die Kinder täglich von 8:00 - 9:00 Uhr ihr gleitendes Frühstück ein. Hierfür wird jeden Morgen vom Personal den Kindern ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet vorbereitet, welches täglich andere „Spezialitäten“ anbietet. Die Kinder lernen selbständig sich ihr Frühstück zusammen zu stellen, Brote zu schmieren und sich fehlende Lebensmittel nach zu holen bzw. zu erfragen.



In der **Küche (im Erdgeschoß/Eingangsbereich)** nehmen die Kinder auch das Mittagessen und die Krippenkinder das Vesper ein. Um eine harmonische Atmosphäre für alle Kinder zu schaffen, erleben die Kindergartenkinder ihr Vesper im Kindergartenbereich.

Das Mittagessen wird jeden Tag frisch geliefert vom AWO Catering Service aus Schwabach. Der Catering Service bietet zur Auswahl 2 Menüs, für die Kinder an. Das Vesper fängt zwischen 15:00- 15:15 Uhr an und wird von den Erziehern frisch vorbereitet.

Für das Frühstück und Vesper zahlen die Eltern einen Unkostenbeitrag, monatlich von 10,00€.

Die Räumlichkeiten in der Krippe und im Kindergarten sind in Funktionsräume aufgeteilt. Die Krippe und der Bewegungsraum befinden sich im Erdgeschoss und der Kindergarten im 1. Stock.

Krippe:

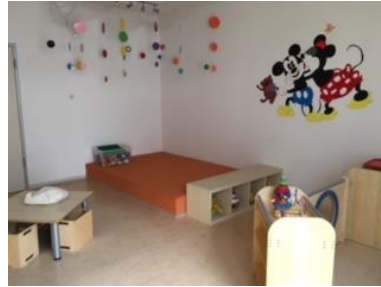
In der Krippe betreuen wir 24 Kinder, im Alter von knapp einem Jahr bis drei Jahren. Es gibt **2 Gruppen**, die rote und gelbe Gruppe. Mit je 12 Kinder, die im Tagesablauf teils offen und teiloffen arbeiten.

Unsere Funktionsräume bieten für unsere Kinder individuelle Entfaltungsmöglichkeiten. Hier können sie sich frei, nach ihren Bedürfnissen bewegen und eigene Ideen einbringen.

In der „**roten**“ **Gruppe**, haben die Kinder täglich Angebote, wie Rollenspiele, Bücher lesen, Puzzeln und können sich ausruhen.



In der „gelben“ Gruppe befindet sich das konstruktive Zimmer, in dem die Kinder Bauen, Experimentieren...



Zu jedem Gruppenraum gehört ein separater Schlafraum Hier können sich die Kinder ihre individuelle Schlafmöglichkeit aussuchen, ob Körbchen, Matratze oder manchmal auch der Kinderwagen.



Weiterhin gibt es einen **Flur**, in dem die Kinder mit kleinen, kindgerechten Fahrzeugen fahren.



Um die Sinne musikalisch zu fördern bieten wir den Kindern eine „Musikecke“ an, in der sie mit verschiedenen Musikinstrumenten sich ausprobieren können.



Zwischen der gelben und roten Gruppe befindet sich ein **großer Waschraum**. Um die hygienischen Herausforderungen des Krippenalltags zu realisieren, bietet dieser Raum einen großzügigen Wickeltisch, kindgerechte Toiletten, eine Dusche und Waschbecken.



Die **Garderoben** für die Krippenkinder befinden sich ebenfalls im Erdgeschoss. Hier hat jedes Kind sein eigenes Garderobenfach, in dem ausreichend Platz ist für Wechselsachen. Damit das Kind seinen Platz gut wahrnehmen kann, ist dessen Platz mit einem großen Bild des Kindes selber gekennzeichnet.

Kindergarten:

Im Kindergarten betreuen wir 30 Kinder, im Alter von drei Jahren bis zum Eintritt in die Schule. Die Kindergartengruppe nennt sich „grüne“ Gruppe.

Wir arbeiten teils offen und teiloffen.

Um den Kindern altershomogen gerecht zu werden haben wir für Ausflüge, Morgenkreise und für das Mittagessen die Kinder in 2 Gruppen aufgeteilt.

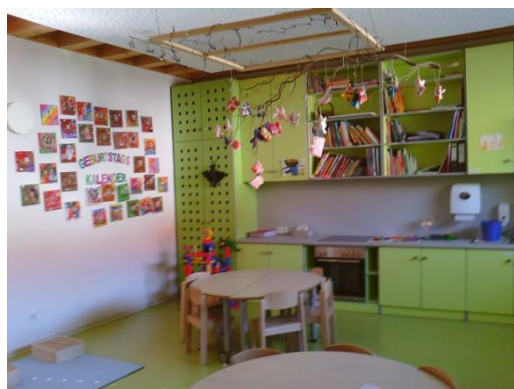
Die Kinder haben sich dann als hellgrüne und dunkelgrüne Gruppe „getauft“.

Es gibt Funktionsräume, wie den Schlafräum, den Gruppenraum, das Atelier, das Vorschulzimmer, den Spielflur, die Garderobe und den Waschräum.

Unser **Schlafraum**, auch genannt „Dschungelzimmer“ bietet den Kindern die Möglichkeiten, sich auszuruhen und sich im Tagesablauf zurückzuziehen.



Der **Gruppenraum**, bietet Platz zur freien Entfaltung, für das Rollenspiel, für Tischspiele und zum Musizieren, aber auch zum Kochen und Backen in der Kinderküche.



Das **Atelier** ist ein beliebter Platz zum Experimentieren und zur kreativen Entfaltung, ob beim Malen, Kleben, Schneiden, Kneten, Falten...



Das **Vorschulzimmer** wird jede Woche geplant genutzt von unseren Vorschulkindern. Sie probieren sich an verschiedenen Angeboten aus, die für sie zur Verfügung stehen. So bereiten sie sich spielerisch und mit Freude auf die Schule vor und lernen schrittweise ein Vorschulkind zu sein.

Der **Spielflur** wird vielseitig und abwechslungsreich genutzt. Dieser bietet die Möglichkeit auf der Couch zu lesen und zu kuscheln, aber auch in anderen Ecken werden abwechslungsreiche konstruktive Angebote für Kinder bereitgestellt, welche vom Thema und Interesse der Kinder abhängig sind und in bestimmten Abständen gewechselt werden.



In der **Garderobe** hat jedes Kind seinen eigenen Platz, zum Umziehen, für die Wechselwäsche und zum Ablegen für angefertigte Materialien. Jedes Fach ist mit einem Bild vom Kind gekennzeichnet.



Der **Waschraum** ist ausgestattet mit drei Waschbecken, einer Dusche und drei Toiletten.



1.3.3. Förderschwerpunkte

Ernährung

Eine gesunde Ernährung ist mit Bewegung in der freien Natur und im freien Spiel für Kinder eine Grundlage für eine gesunde Entwicklung.

Die Kinder lernen in unserer Einrichtung selbständig zu handeln und für sich selbst zu sorgen, immer in Begleitung des pädagogischen Personals. Unser täglich wechselndes Frühstücksbuffet ermöglicht es ihnen, sich frei zu entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Sie lernen selbständig sich am Buffet zu bedienen, sich Hilfe zu holen und sich gegenseitig zu helfen. So schmiert zum Beispiel ein Kindergartenkind dem Krippenkind das Brot oder schenkt ihm Tee bzw. Wasser ein.

Um regelmäßig den Kindern frische Speisen zum Frühstück anbieten zu können, kaufen wir regelmäßig beim naheliegenden Bäcker frisches Vollkornbrot und andere Brotsorten. Die anderen Lebensmittel werden vom REWE aus Katzwang geliefert.

Wir achten in unserem Tagesablauf darauf, dass die Kinder ungesüßte Getränke trinken und stellen ihnen hierfür Tee und Wasser zur Verfügung.

Am Vormittag bereiten wir für die Kinder einen Obst- Gemüseteller vor, an dem sie sich frei nach ihren Bedürfnissen bedienen können. Auch hier achten wir darauf, dass die Kinder Rücksicht auf andere Kinder nehmen und bescheiden im Umgang mit den Lebensmitteln sind.

Auch beim Mittagessen achten wir darauf, dass die Kinder frei entscheiden können, was und wie viel sie essen wollen. Durch Motivation und Vorbildwirkung bekommt jedes Kind die Möglichkeit, wenigstens „Neues“ zu probieren bzw. sich ran zu tasten.

Jedes Kind hat andere Essgewohnheiten, diese werden individuell für jedes Kind genau beobachtet und gefördert. Um die Kinder stressfrei und ruhig beim Essen begleiten zu können, essen unsere Kinder in kleinen Gruppen. Die Kinder ab drei Jahren lernen sich selbständig ihr Essen aus Schüsseln zu nehmen und darauf zu achten, dass die jeweiligen Lebensmittel für alle Kinder reichen.

Die Krippenkinder werden zu immer mehr Selbständigkeit herangeführt, in dem sie lernen, wenn sie etwas wünschen, danach zu fragen und mit Besteck umzugehen.

In unserer Einrichtung sind Süßigkeiten mehr als eine Ausnahme gedacht, wie bei Festen und Feiern.

In Angeboten lernen die Kinder gesunde Snacks, aber auch Desserts, mit dem pädagogischen Personal in unserer Küche vorzubereiten und anzufertigen.

Wir möchten nicht, dass unsere Kinder Süßigkeiten mitbringen beziehungsweise als „Belohnung“ von Angehörigen in unserer Einrichtung bekommen. Nach Absprache mit dem Pädagogischen Personal können Süßigkeiten mitgebracht werden, wie zum Beispiel bei Geburtstagen.

Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen. Sie sind neugierig die Welt zu erkunden und immer wieder Neues zu entdecken. Dies können sie in unserem Haus für Kinder mit allen Sinnen.

Jede Woche gibt es bei uns einen Waldtag und Turntage. 4-mal im Jahr finden im Kindergarten Waldwochen statt, indem die Kinder angeleitet den Wald entdecken. In diesen Wochen werden die „größeren“ Krippenkinder mit einbezogen. Sie begleiten die Kindergartenkinder bei den Waldtagen und Wochen.

Die Krippenkinder gehen täglich in unseren Bewegungsraum. Hier werden gemeinsame Kreis- und Singspiele angeboten. Außerdem haben sie die Möglichkeit, einfach ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen.

Den Kindern werden kindgerechte Materialien angeboten, an denen sie sich frei nach ihren Bedürfnissen ausprobieren können und entsprechend ihres Entwicklungsstandes gefördert werden.

Auch hier ist das pädagogische Personal Vorbild, in dem es mitgestaltet, motiviert und beobachtet.

Weiterhin nutzen unsere Kinder täglich den Garten, um ihre Bewegungs- und Spielbedürfnisse an der frischen Luft zu genießen.

Unsere regelmäßigen, musikalisch rhythmischen Bewegungen sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil in unserem Tagesablauf. Hier lernen die Kinder die Instrumente kennen, damit sorgsam umzugehen und sich dazu zu bewegen. Dies findet in täglichen Musik und Ratekreisen statt, auf Wunsch von den Kindern. Hierbei begleitet das pädagogische Personal die Kinder mit der Gitarre.

Wir möchten, dass die Kinder, egal, welche individuellen Charaktere sie haben, sich frei bewegen können und ihr Selbstwertgefühl stärken. Hierbei toleriert das pädagogische Personal einfühlsam die Ideen der Kinder beziehungsweise erarbeitet gemeinsam mit den Kindern neue Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten. Immer wieder steht die Partizipation der Kinder im Vordergrund.

Natur

Was gehört alles zur Natur?

Unsere Einrichtung liegt unmittelbar am Waldgebiet und dies nutzen wir in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Unsere regelmäßigen Waldtage und Waldwochen nutzen wir nicht nur für den Bewegungsdrang unserer Kinder, sondern auch um den Wald und das was dazu gehört zu entdecken. Und, das was dazu gehört, lassen wir von den Kindern erkunden. Durch Beobachtung und Begleitung der Kinder entstehen unsere Themen. Zum Beispiel: Wie ist das Wetter in der Waldwoche? Wie heißt der Baum? Wie fühlen sich die Blätter an? Welche Tiere leben in unserem Wald? Was können wir für die Tiere und für ihre Umgebung im Wald tun?

Die Natur bietet uns viele Bereiche, die zu erkunden sind und wir versuchen alles einzubeziehen, was die Kinder interessiert.

Eine der meist gestellten Fragen der Kinder ist „Warum...?“

„Warum“ funktioniert das so, wieso ist das so? Wir haben nicht immer eine Antwort parat, darum erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern die Themen und stellen Hypothesen auf. Dazu beziehen wir auch unterschiedliche Medien mit ein, um unser Wissen zu erweitern und Antworten auf die Fragen zu bekommen.

Des Weiteren finden Ausflüge statt, wie zum Beispiel zur Polizei, Feuerwehr, Museen...

Damit auch die Eltern am Geschehen ihrer Kinder teilhaben können und wissen, was ihr Kind für Erfahrungen in unserer Einrichtung sammelt, legen wir großen Wert auf **Transparenz**. Transparenz bedeutet für uns, dass die Eltern mindestens einmal im Jahr zum Entwicklungsgespräch eingeladen werden. Weiterhin sind sämtliche Aktivitäten auf unseren Wochenplänen der jeweiligen Gruppen, auf aufgehängten Fotos, auf unserer Homepage und manchmal auch in Zeitungsbeiträgen zu sehen. Unsere „neuen“ Eltern werden zu einem „Kennenlernen – Elternabend“ eingeladen, um so persönlich erste Eindrücke zu sammeln.

Eingewöhnung

Kindern die neu in unserer Einrichtung starten, geben wir individuell ausreichend Zeit um sich einzugewöhnen.

...in der Krippe

Bevor das Kind seinen ersten Tag in der Krippe hat, haben sowohl die Eltern als auch das pädagogische Personal die Möglichkeit bei einem Erstgespräch, sich näher kennenzulernen und wichtige Informationen auszutauschen. Für dieses Gespräch bieten wir „Hausbesuche“ an. Das Kind befindet sich in seiner vertrauten Umgebung und es verhält sich wie gewohnt. Der Besuch zu Hause erfolgt selbstverständlich nur, wenn die Eltern das wünschen.

Die Eingewöhnung läuft bei jedem Kind individuell, jedoch sollten sich die Eltern für die Eingewöhnungsphase 3-4 Wochen Zeit geben/ nehmen. Wichtig dabei ist, dass nur ein Elternteil/ bzw. eine Bezugsperson das Kind dabei begleitet.

In den ersten Tagen wird ein Elternteil mit im Gruppengeschehen, für die ersten Stunden dabeibleiben. Je nachdem wie sich das Kind entwickelt, entscheidet die Mitarbeiterin in Absprache, wann Mama oder der Papa den Raum verlassen kann. Dies erfolgt bei jedem Kind unterschiedlich. Schritt für Schritt findet dann die Trennung für längere Zeiträume statt.

Ausführlich werden die Eltern über die Eingewöhnung im Erstgespräch, aber auch im ersten Kennenlernen- Elternabend informiert.

... im Kindergarten

Kinder, die aus unserer Krippe kommen, kennen das pädagogische Personal und die Räumlichkeiten. Trotzdem brauchen auch sie eine Eingewöhnungszeit.

An unserem Kennenlernen - Elternabend erfahren die Eltern vom pädagogischen Personal, wie die Eingewöhnung individuell für jedes Kind stattfinden wird.

Kinder, die hausintern wechseln, fangen schon im laufenden Kindergartenjahr an, den Kindergarten zu besuchen. Das heißt, in den Räumlichkeiten zu spielen, aber auch mit an Ausflügen teilzunehmen. Dabei wird immer auf den Entwicklungsstand und die Individualität des Kindes geachtet.

Kinder, die neu bei uns ankommen, besuchen wir auch gern zu Hause, für ein erstes Gespräch. Auch dies findet nur statt, wenn die Eltern damit einverstanden sind. Hierbei ist es uns wichtig, die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung kennenzulernen.

Es ist individuell unterschiedlich, wie lange ein Kind braucht, sich im Kindergarten wohl zu fühlen. Darum raten wir jedem Elternteil sich auf ein bis drei Wochen einzustellen, bis das Kind gerne alleine bei uns bleibt.

Weitere wichtige Informationen zu unseren Bereichen Kindergarten und Krippe finden Sie in unserem Krippen- Und Kindergarten ABC.

Alle Eltern können sich an unserem Krippen – und Kindergarten- ABC über unsere Struktur und Regeln in unserer Einrichtung informieren. Diese ABC`s liegen frei verfügbar in der Kita aus und sind auch auf unserer Homepage zu finden.

1.3.4. Tagesablauf

Ein Tag in der Kita Kunterbunt - Der ganz normale Wahnsinn und ein bisschen mehr.

Der Tagesablauf in der Krippe

Der Vormittag:

Am Morgen werden die Kinder von uns liebevoll empfangen.

- 8:00 Uhr - 9:00 Uhr können die Kinder frühstücken, an unserem Frühstücksbuffet
- 9:00 Uhr - 9:30 Uhr Freispiel Zeit
- 9:30 Uhr – ca. 9:45 Uhr Morgenkreis
- 9:45 Uhr freies Spiel, Nutzung der Funktionsräume
- Gegen 10:00 Uhr kleines Snackangebot /Obst
- 11.00 Uhr Bewegungsraum
- 11:25 Uhr gemeinsames Mittagessen
- Gegen 12:15 Uhr geht jede Gruppe in ihrem Schlafraum zum Ausruhen bzw. Schlafen
- 14:00 Uhr liebevolles Wecken
- 15:00Uhr - 15:15 Uhr Vesper
- Ab 15:30 Uhr – Freispiel Zeit

Freitags gehen die Krippengruppen in den Wald.

Wir bieten jeden Tag den Kindern in der Freispiel Zeit ein Angebot an, welches sie wahrnehmen können.



Der Tagesablauf im Kindergarten

Wir haben mal drei Kinder aus dem Kindergarten gefragt, was sie so den ganzen lieben langen Tag im Kindergarten machen. Wir fragten ein Mädchen (5 Jahre alt) und zwei Jungs (5 und 6 Jahre alt).



Frage: Wenn ihr in den Kindergarten kommt, was macht ihr als allererstes?

Wir gehen zum Erzieher und sagen „Guten Morgen“. Dann fragen wir, ob wir zum Frühstück gehen können. Oder wir fragen, ob wir winken dürfen, unserer Mama oder Papa, oder Oma, Opa vielleicht auch Tante oder dem Onkel.“

„Es gibt alles solcher Möglichkeiten.“

„Die Erzieher fragen uns, ob wir frühstücken möchten und dann sagen wir ja oder nein.“

Frage: Was macht ihr, wenn ihr nicht frühstücken wollt?

„Na, dann spielen wir.“

Frage: ...und wenn ihr frühstücken geht?

„Wir nehmen uns einen Teller und stellen uns an und warten, bis wir an der Reihe sind. Dann nehmen wir uns ein Brot und schmieren uns Leberwurst drauf, manchmal gibt es auch Marmelade, Käse, Salami.“

„Jeden Montag gibt es lecker Müsli zum Nehmen.“

„ Es gibt auch Obst, wie Apfel.“

„ Mittwochs gibt es immer Eier.“ „Ich mag die bunten Eier, die es immer zu kaufen gibt.“

„Ich mag das Ei nicht gekocht, aber das Rührei mag ich.“

„Ich möchte aber nicht, dass ein Küken daraus schlüpft (lacht).“

Frage: Wenn ihr mit dem Frühstück fertig seid, was macht ihr dann?

„Gehen wir die Hände mit Seife waschen und dann spielen.“

Frage: Macht ihr auch einen Morgenkreis?

„Um 9:00 Uhr machen wir unseren Morgenkreis.“

Frage: Was macht ihr beim Morgenkreis?

„Wir nehmen ein Sitzkissen und setzen uns in den Kreis. Danach sucht die Erzieherin einen Morgenkreiskönig und eine Robbe „Jonny“ aus. Der Jonny sagt „Guten Morgen Kinder“.

Und dann darf der Morgenkreiskönig den Tag sagen. Welches Datum es ist, und danach tut er den Monat sagen und dann sagt er die Jahreszeit.

Frage: Was ist wenn der Morgenkreiskönig etwas nicht weiß?

„Dann hilft ihm der Erzieher.“

Dann hängt er die Sachen an den Kalender auf.

Frage: Welche Sachen?

„...den Monat, den Tag und die Jahreszeit und das Datum“

Frage: Wie geht es weiter?

„ Dann zählt er alle Kinder.“

Frage: Weiter...?

„Dann fragen die Erzieher, was heute Besonderes im Kindergarten ist und dann darf der Morgenkreiskönig sich ein Spiel oder ein Fingerspiel wünschen. Danach sagt die Robbe Jonny: „Tschüss liebe Kinder“!“

Frage: Was macht ihr denn nach dem Morgenkreis?

„Mittwochs gehen wir Turnen oder wir gehen jeden Dienstag in den Wald.“

„Am Donnerstag machen wir Vorschule und danach gehen wir meistens in den Garten.“

Frage: Wenn ihr draußen wart, was macht ihr als nächstes?

„Nach dem wir draußen waren, ziehen wir unsere Schuhe aus und gehen in die Garderobe und ziehen uns aus. Dann gehen wir unsere Hände mit Seife waschen und die hellgrüne Gruppe stellt sich meistens zum Essen an.“

„Ach, wir machen vorher noch eine Rätselrunde, da singen wir mit unserer Erzieherin mit Gitarre.“

„Die dunkelgrüne Gruppe geht manchmal in die Kuschelecke und V. liest uns etwas vor und die anderen gehen ins Atelier oder in den Gang.“

Frage: Wenn die hellgrüne Gruppe fertig ist, mit dem Essen...?

„Wenn die hellgrüne Gruppe fertig ist mit dem Essen, gehen sie die Hände mit Seife waschen, dann gehen ein paar schlafen und die anderen ruhen sich kurz aus und gehen ins Atelier.“

Frage: .. und die dunkelgrüne Gruppe?

„...isst in der Zeit...“

Frage: Was macht denn die dunkelgrüne Gruppe nach dem Mittagessen?

„Gehen hoch, waschen sich die Hände mit Seife, die meisten gehen ins Atelier, Kuschelecke oder Gang.“

Frage: ...wenn das Ausruhen vorbei ist?

„Wenn das Ausruhen vorbei ist, wecken die Erzieher die Kleinen. Manche werden abgeholt, dann spielen wir noch `ne Runde und gehen dann zum Vespern.“

Frage: ...nach dem Vespern?

„Gehen wir wieder hoch und manchmal auch in den Garten.“

„Wir waschen uns vorher aber die Hände mit Seife.“

„Im Sommer essen wir das Vesper auch im Garten. Das finde ich gut.“

„Wenn wir gevespert haben, spielen wir noch oben oder im Garten, bis wir abgeholt werden.“

Frage: Macht ihr auch mal Ausflüge?

„Ja, manchmal machen wir auch mal Ausflüge.“

„An manche kann ich mich noch erinnern, wie Tiergarten, bei der Polizei, das Puppentheater..“

„Im Museum waren wir auch, im Nationalmuseum.“

Das war ein kleiner Einblick in den Tagesablauf unserer Kindergartenkinder 😊



2. Unsere pädagogische Arbeit

2.1. Pädagogische Grundhaltung

Auf den nachfolgenden Seiten möchten wir Ihnen unsere pädagogische Grundhaltung näherbringen. Diese bildet das Fundament unseres täglichen pädagogischen Handelns.

2.1.1. Unser Bild vom Kind

Unsere Sichtweise, wie wir dem Kind begegnen, prägt und beeinflusst unseren Umgang mit ihm.

Wir schätzen jedes Kind als eigene Persönlichkeit und nehmen es mit all seinen Fragen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten wahr und ernst. Wir sehen das Kind als ein soziales, aktives, kreatives und phantasievolles Wesen, das den Wunsch hat, seine Welt zu erkunden. Das Kind will forschen, entdecken und eigenständig tätig sein. Es zeichnet sich durch Freude am Tun und Bewegen, durch Neugier, Spontaneität und Offenheit aus. Das Kind in unserer Einrichtung erlebt sich als Teil einer Gemeinschaft, in der es sich wohlfühlt.

Der Anspruch auf Inklusion beinhaltet für uns die *grundsätzliche* Öffnung für *jedes* Kind. Seine besondere Individualität sehen wir als Bereicherung unseres Miteinanders.



Auf den Anfang kommt es an - Unser Bild vom Krippenkind

Von Anfang an stehen Gefühle im Mittelpunkt unseres Lebens. Daher vertreten wir die Meinung, dass ohne Emotion keine Kognition und ohne Bindung keine Bildung entstehen kann.

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt und ist Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung. Als Neugeborenes verfügt das Kind schon über Grundfähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln. Was dem Kind lediglich dabei fehlt, ist die Erfahrung. Das Kind strebt mit allen Sinnen danach, Erfahrungen zu sammeln. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv forschend mit. Jedes Kind unterscheidet sich dabei von anderen Kindern durch seine Persönlichkeit, seine Individualität, seine Stärken und Schwächen, Vorlieben und Neigungen sowie seine Entwicklungsschritte.

Jedes Kind entwickelt sich nach seinem eigenen Tempo und in einer selbst bestimmten Reihenfolge. Wir wollen dem Kind in der Kinderkrippe Zeit und Raum geben, in seinem eigenen Rhythmus heranzuwachsen:

„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden wollen.“

Rabelais

Unser Blick auf das Kindergartenkind

Das Kind im Kindergartenalter durchlebt eine enorme Entwicklung, die alle an der Erziehung beteiligten Personen vor neue Herausforderungen stellt. An dieser Stelle sei beispielhaft die viel zitierte Trotzphase erwähnt, die oft als sehr anstrengend wahrgenommen wird. Die Selbständigkeit und Selbstbestimmung werden in diesem Alter zu einem zentralen Thema. Es geht in dieser Altersspanne um erste Impulse von Ablösung.

Für das Kind werden der Kontakt und das Spiel mit Gleichaltrigen zunehmend wichtiger und Beziehungen gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Unser Blick auf das Schulkind

Mit dem Eintritt in die Schule verändern sich für das Kind die Rahmenbedingungen seines Lernens maßgeblich. Vom selbst selbstbestimmten und weitgehend selbst organisierten Lernen im Kindergarten wechselt das Kind nun zum Lernalltag im Unterricht.

Das teilweise im Kind angelegte Bedürfnis nach Vergleich mit anderen wird durch das Bewerten von Leistungen nach vorgegebenem Schema verstärkt und kann so Kompetenzerleben, das Wissen um Selbstwirksamkeit und das Gefühl der Zugehörigkeit fördern oder aber auch in Gefahr bringen. Gerade zu Beginn der Schulzeit sind Kinder ganz besonders auf die Ermutigung der Erwachsenen in der neuen Lernumgebung angewiesen.

Schulkinder zeigen vermehrt das Bedürfnis nach Verantwortungsübernahme und Selbstorganisation.

Bei Schulkindern ist eine mehr und mehr wachsende Orientierung hin zur Gleichaltrigen Gruppe zu beobachten; Freundschaften und Beziehungen nehmen im Schulalter einen höheren Wert an und gewinnen immer mehr an Beständigkeit, als dies z. B. im Kindergarten der Fall war. Die Definition des Selbst erfolgt oft auch über die Gruppe, deren man angehört. Ganz nach dem Prinzip Vollmer's:

„Im Spiegel der andern wird das eigene Selbst sichtbar.“³

2.1.2. Partizipation

Wir stehen in der besonderen Verantwortung, Kinder auf das Leben in unserer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Bereits 1989 hat die UN-Kinderrechtskonvention die Partizipation als Grundrecht in Artikel 12 „Unter Berücksichtigung des Kindeswillen“ folgendermaßen festgeschrieben:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“⁴

Durch die Partizipation bieten wir dem Kind erste grundlegende Erfahrungen mit den Werten der Demokratie, Freiheit, Solidarität und Gleichberechtigung. Bei uns können die Kinder ihren Kita-Alltag aktiv mitgestalten. Wir ermutigen die Kinder, Entscheidungen zu treffen, eigene Interessen zu vertreten und Kompromisse einzugehen.

Vom Krippenalter an begreifen wir dabei alle die uns anvertrauten Kinder als Experten ihrer „selbst“. Dennoch verändern und erweitern sich die Formen der Beteiligung mit zunehmendem Alter.

³ Kindergarten heute – Hort SC

⁴ <https://www.kinderrechtskonvention.info/beruecksichtigung-der-meinung-des-kindes-3518/>

Die Partizipation der Kinder geschieht bei uns im täglichen Umgang miteinander:

- Wichtige Umgangsregeln für das tägliche Miteinander werden im Kita Alltag gemeinsam ausgehandelt und beachtet (zum Beispiel zuhören, ausreden lassen, Streit schlichten).
- Im Freispiel lernt das Kind zu entscheiden, was und mit wem es spielen möchte.
- Während des Sitzkreises erlebt das Kind Demokratie: Gedanken und Ratschläge anderer Kinder werden mit Respekt entgegengenommen. Regeln werden mit Kindern aufgestellt und Projekte, Angebote oder Ausflüge gemeinsam geplant.
- In unterschiedlichen Projekten werden bei uns weitere Formen der Partizipation umgesetzt. So wird die Kindergruppe wesentlich an der Umgestaltung der Gruppenräume beteiligt. „Wie möchtet ihr euren Raum nutzen, wie ihn gestalten?“
- Unsere Kinderkonferenzen und Kinderparlamente bieten weiteren Raum und Zeit, das Wort des Kindes zu hören und geben ihm die Möglichkeit, seinen Alltag aktiv und ganz bewusst mitzugestalten. Das Kind lernt dabei, seine Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Dies ist nur ein kleiner Auszug der vielfältigen Partizipationsmöglichkeiten, die dem Kind in unserer Einrichtung ermöglicht werden, damit es seinen Alltag aktiv mitgestalten kann.

2.1.3. Unser Erziehverhalten

Als Erzieher sind wir für das Kind Wegbegleiter. Wir verstehen uns als wichtige Bezugspersonen, die feinfühlig und verlässlich auf die kindlichen Bedürfnisse eingehen. Unsere Wertschätzung dem Kind gegenüber wird in unserer Beziehung zu ihm deutlich.

Unsere pädagogische Grundhaltung ist demnach geprägt von:

- **Wertschätzung:** Bei uns wird das Kind als eigenständige Person angenommen und akzeptiert, kritisiert wird nicht die Person, sondern das Verhalten. Durch diese bejahende, elementare Erfahrung werden das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein gestärkt und das Kind kann sich im positiven Sinn entwickeln.

- **Einfühlungsvermögen:** Kinder können ihre Gedanken und Gefühle oft noch nicht verbalisieren. Durch ein sensibles Einfühlungsvermögen sind wir fähig, uns in deren Lage zu versetzen, Gefühle nachzuempfinden, aber auch angemessene Verhaltensweisen einzufordern.
- **Echtheit:** Offenheit und Ehrlichkeit sind die Voraussetzungen für Glaubwürdigkeit. Echtheit meint die Übereinstimmung zwischen verbalen und nonverbalen Äußerungen, Sprache, Gestik und Mimik, zwischen Gefühl und Verstand.

Unsere Fachkräfte schaffen dem Kind somit eine vertrauensvolle Umgebung und geben Klarheit in Bezug auf Grenzen und Regeln. Das Kind erlebt bei uns Sicherheit und Geborgenheit. Denn nur dann ist das Kind bereit, Unbekanntes auszuprobieren und durch aktives Handeln Erfahrungen zu sammeln, um somit Neues auszuprobieren.

2.1.4. Systemisches Arbeiten

„Reden über Probleme schafft Probleme, Reden über Lösungen schafft Lösungen.“

Steve De Shazar

„Wer ein Problem lösen will, muss sich vom Problem lösen.“

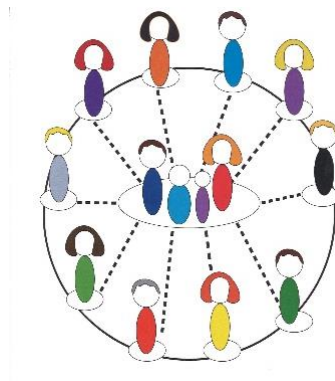
Paul Watzlawick

Die stetig steigende Zahl der Kinder, die in Kindertageseinrichtungen betreut werden und die damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen stellen uns Erzieher(innen) vor neue Herausforderungen. Der umfassende Bildungsanspruch erfordert einerseits eine große Bereitschaft zur Kooperation zwischen Eltern und Erzieher und andererseits eine hohe Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte. Unser systemischer Blick auf die Welt stellt für uns eine geeignete Arbeitshaltung dar, welche geprägt ist von:

- ressourcenorientiertem Vorgehen
- Erfragen der Stärken
- expliziter Wertschätzung
- Orientierung an Lösungen

Unser systemischer Blick auf das Kind ist ein „weiter“ Blick. Wir schauen auf das Kind nicht nur als Individuum, sondern als Teil verschiedener Systeme: seiner Familie, dem Kita-Team, der Kindergartengruppe, des Freundeskreises, andere Umwelteinflüsse. All diese Gemeinschaften beeinflussen die Entwicklung des Kindes, da das Kind in vielfältiger und wechselseitiger Beziehung zu ihnen steht. Ähnlich wie bei einem Zahnrad eines Uhrwerkes gilt hier ebenfalls: Wenn ein Teil nicht mehr funktioniert, wie bislang, funktioniert das gesamte System nicht mehr so, wie es vorher funktionierte.

Die systemische Sicht- und Denkweise hilft, das Verhalten einzelner Personen im Kontext zu verstehen sowie festgefahrene Interaktions- und Kommunikationsmuster zu erkennen und wirkungsvoll zu unterbrechen. Unser Anspruch ist es, mit dem Blick auf das System lösungsorientierte Perspektiven für das Kind und seiner Familie zu eröffnen und gemeinsam mit ihnen neue Handlungsalternativen zu entwickeln.



2.1.5. Philosophieren mit Kindern

Jonas was ist ein Traum?

Der kleine Maulwurf Jonas, erhält von seiner Mutter auf die Frage, was denn ein Traum sei, die Antwort, dass es Träume gar nicht gibt. Jonas ist verblüfft, denn er weiß genau, dass er letzte Nacht geträumt hat. "Aber, was man im Traum sieht, das gibt es nicht", erwidert die Mutter. Enttäuscht und traurig buddelt sich der kleine Maulwurf nach oben auf die Erde. Und dort stellt er verschiedenen Tieren die gleiche Frage, auf die sie ihm vielfältige Antworten geben, die den Begriff des Traumes klarer werden lassen: Ein Traum ist ein Buch in einer fremden Sprache oder eine Geige, die eine schöne Melodie spielt, bzw. ein Fernrohr, mit dem man in die Seele hineinschauen kann. Zufrieden kehrt Jonas abends nach Hause zurück und erledigt erst einmal schweigend die alltäglichen Aufgaben, die seine Eltern ihm auferlegen: Hände waschen, Zähne putzen etc. Doch dann im Bett stellt er seiner Mutter noch einmal die Frage nach dem Traum.

Und nun wird deutlich, dass inzwischen auch Jonas Mutter weiter über Träume nachgedacht hat. Sie sagt zu ihrem Sohn: "Ein Traum ist wie ein Film, der in dir selbst entsteht und in dem du die Hauptrolle spielst. Manchmal ist er auch wie eine Reise, die man nicht mit dem Auto oder mit dem Flugzeug macht". Und als die Mutter das Zimmer verlässt, schaukelt Jonas bereits mit einem gelben Segel in ein Land, das nur ihm allein gehört.⁵

Das Philosophieren mit Kindern spiegelt sich in unserem Alltag in unserer pädagogischen Grundhaltung nieder. Wir nehmen die Fragen des Kindes ernst und begegnen ihm mit Respekt. Wir legen großen Wert auf einen behutsamen, sensiblen Erziehungsstil, der dem Kind viel zutraut und ihm Mut macht, seinen eigenen Weg zu gehen. Wir wollen das Kind darin unterstützen, dass es herausfindet, was für ihn das Richtige ist und das es lernt, sich gewaltfrei mit auftretenden Meinungsverschiedenheiten auseinanderzusetzen.

"Philosophieren" ist für uns demnach die Kunst, im richtigen Moment die richtige Frage zu stellen. Sie drückt sich zum Beispiel darin aus, einer "Warum"-Frage nicht mit einem Monolog zu begegnen, sondern mit der Rückfrage "Was denkst Du denn, warum etwas so ist".

Wir wollen eigene Denkprozesse anstoßen und das Kind ermutigen, seinen eigenen Verstand zu gebrauchen.

2.2. Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit

2.2.1. Beobachtung

Die Beobachtung von kindlichen Lern- und Entwicklungsprozessen stellt für uns das grundlegende und bedeutsame Fundament unserer täglichen pädagogischen Arbeit dar. In regelmäßigen Abständen halten wir den Entwicklungsstand eines jeden Kindes in verschiedenen Beobachtungsbögen schriftlich fest. Die verschiedenen Beobachtungsbögen beinhalten z.B. das Sprachverhalten und das Sprachverständnis (Seldak), die positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (Perik), die kognitive Entwicklung, das Spiel-, Lern- und Sozialverhalten, die Wahrnehmung und Orientierung sowie die Motorik (Kompik).

⁵ Schirneck 2003

Die Dokumentation der Beobachtungen wird im Rahmen des Sozialdatenschutzes vertraulich behandelt.

- Beobachtungen geben uns Klarheit über den momentanen Entwicklungsstand des Kindes und sind Planungsgrundlage für die weitere pädagogische Zielsetzung.
- Sie dienen als Grundlage für den fachlichen Austausch im Team.
- Sie helfen uns bei der Planung von Aktionen und Projekten.
- Beobachtungen sind Grundlage für Elterngespräche und geben den Eltern einen Einblick über das Verhalten und den Entwicklungsstand ihres Kindes.
- Sie erleichtern die kollegiale Zusammenarbeit mit Fachdiensten.
- Sie helfen uns, unser eigenes Handeln zu reflektieren.

In Lerngeschichten und Portfolio erarbeitet das Kind gemeinsam mit dem Erwachsenen seine Ziele und Lernerfolge. In seinem Portfolioordner sammelt das Kind „Beweise“ über seine erworbenen Kompetenzen. Die kindlichen Bildungsprozesse werden also sichtbar dokumentiert. Durch diese Art der Dokumentation werden die Entwicklungsschritte für das Kind transparent und (be)greifbar. Das Kind erfährt dadurch eine besondere Art der Wertschätzung. Beim Durchblättern und Betrachten erkennt das Kind, was es kann, was es gelernt hat und wie es die Dinge lernt. Es soll lernen, seine Stärken und individuellen Besonderheiten wertzuschätzen.

Sein Portfolioordner lässt beim Kind Stolz und Zuversicht wachsen: „Das kann ich schon alles!“.

2.2.2. Raumgestaltung

„Der Raum als dritter Erzieher“

Loris Malaguzzi

Die tägliche Bildung und Erziehung findet natürlich zu einem großen Anteil in den Räumen unserer Kita statt. Daher kommt der Bezeichnung „Raum als dritter Erzieher“ aus der Reggio Pädagogik durchaus seine Berechtigung zu. Die Wirkung von Räumen beeinflusst und verändert das Lern- und Spielverhalten des Kindes enorm. Räume sind Initiatoren zum Handeln und Experimentieren und bieten Herausforderungen zum Entdecken und Erkunden. Unsere Räume werden flexibel gestaltet und orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder. Sie regen zu vielfältigen Aktivitäten an und bieten u. a. Ästhetik und Geborgenheit.

Unsere Kita ist mit unterschiedlichen Räumen ausgestattet:

- Räume, die Prozesse bzw. Aktivitäten anstoßen
- Räume, denen bestimmte Funktionen zugeordnet werden
- Offene Räume, die von ihren Benutzern gestaltet bzw. nutzbar gemacht und mit Leben erfüllt werden
- Räume, die Gefühle, Wünsche, Träume, Phantasien und Entfaltungsspielräume zulassen

Bei der Raumgestaltung ist es uns wichtig, dass das selbständige Spiel der Kinder angeregt wird. In allen Zimmern (sowohl im Krippenbereich, als auch im Kindergarten) ist daher ein Großteil der Materialien für die Kinder frei zugänglich. Unsere Kinder sind es, die die Räume mit Leben füllen und auf die die Räume in besonderer Weise wirken. Daher sind die Kinder bei uns maßgeblich an der Raumgestaltung beteiligt. Unsere Räume in den einzelnen Kitas sind unverwechselbar und geben etwas von den Menschen preis, die sie gestalten und nutzen. Jede Kita bei der AWO ist also einzigartig und damit unverwechselbar.



2.2.3. Spiel

„Kinder sollten mehr spielen als viele Kinder es heutzutage tun, denn wenn man genügend spielt solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man was es heißt, in sich eine warme geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“⁶

Astrid Lindgren

⁶ <http://www.kinderhaus-astrid-lindgren.de/html/astrid-lindgren.html>

Astrid Lindgren hat die Notwendigkeit des kindlichen Spiels auf den Punkt gebracht. In Fachkreisen besteht heute kein Zweifel daran, dass das Spiel in der Entwicklung des Kindes eine ganz zentrale und wertvolle Stellung einnimmt.

Alles, was Kinder sehen, hören, fühlen, in Händen halten und begreifen, wird kurzerhand zum Spiel. Schnell entsteht im kindlichen Alltag eine Spielhandlung. Es ist die "handelnde Auseinandersetzung" der Kinder mit ihrer Umwelt. Kinder wollen sie entdecken, verstehen, sich ihren Gesetzmäßigkeiten annähern und sich mit unbekanntem vertraut machen.

Es ist bewiesen, dass das Spiel in einem entscheidenden Maße Einfluss auf die Erweiterung des kindlichen Lernpotentials nimmt und damit vielfältige emotionale, motorische, kognitive und soziale Kompetenzen des Kindes erweitert. Angefangen von einer Stabilisierung der Ich-Identität über die Verbesserung der Belastbarkeit bis hin zu einer Erweiterung der sozialen Sensibilisierung. Das Spiel trägt immer wieder dazu bei, dass das Kind selbstaktiv wird, sich unbekanntem Dingen des Lebens zuwendet und sich mit ihnen auseinandersetzt, Lösungsstrategien für Handlungsabsichten entwirft und einsetzt, Neues wagt und bekannte Handlungsmuster erweitert, Gewohnheiten und Routine überwindet und damit kreative Aspekte in seinem Handlungsspielraum integriert.

Es wird an dieser Stelle ganz besonders deutlich erkennbar, dass das Kind im Spiel Fähigkeiten erwirbt und Leistungen entwickelt, die für sein weiteres Leben von unschätzbarem Wert sind. Die Fähigkeiten, welche sich Kinder im Spiel aneignen bilden die Grundlage des lebenslangen Lernens. Daher bilden Spielen und Lernen eine nicht zu trennende Einheit.

Mit diesem Hintergrundwissen wundert es Sie sicherlich nicht, wenn Spieleforscher davon ausgehen, dass Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr ca. 15.000 Stunden spielen (müssen!). Das sind ca. 7 - 8 Stunden pro Tag! ⁷

Daher ist es uns ein großes Anliegen, in unseren Kitas bestmögliche Spielbedingungen zu schaffen. Wir gestalten das Freispiel so, dass das Kind sein Spielmaterial, Spielpartner, Spielort, Dauer und Verlauf des Spiels weitgehend selbst wählen kann.

⁷ <http://www.kindergartenpaedagogik.de/418.html>

Bei uns vollziehen sich Spiele in erster Linie nicht unbedingt auf irgendwelchen Tischen, sondern geschehen dort, wo das Leben pulsiert: in spannenden Projekten, in Höhlen, auf Bäumen, in selbst gebauten Hütten, im Wald und auf Wiesen, bei lebendigen Festen und geheimnisvollen Erkundungen. Dort spielt sich bei uns das wirkliche Leben ab.

Neben dem umfangreichen Spielangebot darf das Kind bei uns auch Langeweile spüren. So kann es lernen, damit umzugehen, Kreativität und Fantasie zu entwickeln, gelernte Inhalte zu vertiefen und seinem Körper und Geist eine Ruhepause zu gönnen. In unserer Kita ermöglichen wir den Kindern daher eine Balance zwischen An- und Entspannung.



2.2.4. Lebensweltorientierung

Bei uns steht das Kind mit seinen bereits gesammelten Erfahrungen, Erlebnissen und Fragen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Stets mit dem Ziel, es zu befähigen, seine jetzige und zukünftige Lebenssituation zu meistern. Kinder lernen am nachhaltigsten, wenn das Lernen in einer engen Verbindung und zu einem realen Bezug mit ihrer eigenen Lebenswelt steht. Also, wenn das kindliche Interesse aufgegriffen wird.

Das Konzept des lebensweltorientierten Ansatzes zeichnet sich durch seine Offenheit für individuelle Lebensentwürfe aus. Folgende Grundprinzipien liegendem Konzept u. a. zugrunde:

- Regionalisierung
- Alltagsnähe
- Partizipation
- Integration

Durch unsere lebensweltorientierte Arbeitsweise nehmen wir das Kind zugleich systemisch, ganzheitlich und situationsbezogen in den Blick. Eine anregungsreiche Umgebung fördert die Lust der Kinder am Entdecken und Experimentieren. Außerdem stellen wir den Kindern vielseitiges Material zur Verfügung, mit dem sie ihre individuellen Erlebnisse und Erfahrungen nachspielen und verarbeiten können. So erschließen sie nach und nach unsere Einrichtung und deren Umfeld.

Hierbei planen wir nicht für die Kinder, sondern gemeinsam mit ihnen.



2.2.5. Soziokulturelle und interkulturelle Öffnung

Wie heißt es in einem bekannten Kinderlied von Rolf Zuckowski so schön:

„...Zum Glück gibt's zwischen Kindern so manchen Unterschied, sonst wär die Langeweile groß, und es gäbt bestimmt nicht dieses Lied: Das eine Kind ist so, das andre Kind ist so...“⁸

In unserer Kindertagesstätte begegnen wir Menschen aus verschiedenen Nationen und Kulturen mit ganz unterschiedlichen Lebensgewohnheiten. Wir erfahren Unterschiede im äußeren Erscheinungsbild und lernen andere Sitten, Bräuche und Werthaltungen kennen.

Kinder erleben dies meistens als sehr spannend und interessant. Wichtig ist hierbei für uns, eine wertschätzende Haltung anzuregen, in der das Bewusstsein wachsen kann, dass Menschen auf ganz unterschiedliche Art und Weise leben können und dürfen und dennoch gleichwertig sind.

⁸ <http://www.songtexte.com/songtext/rolf-zuckowski/das-eine-kind-ist-so-4be193a2.html>

In unserem Kindergartenalltag bedeutet dies, dass das Kind versteht, warum im christlichen Kulturkreis Weihnachten und Ostern, bei Ahmet aus der Türkei aber das Zuckerfest gefeiert wird.

Dieses „Offensein“ für Unbekanntes kann nur dann gelingen, wenn Menschen ihre eigene Lebenskultur kennen und sich bewusst mit dieser auseinandersetzen. Erst dann kann das Kind „die Welt der anderen“ akzeptieren und als Bereicherung für sein Leben verstehen. So kann ohne Angst echte Toleranz und Solidarität wachsen und das Gefühl von Zusammengehörigkeit entstehen.



2.2.6. Geschlechterrolle – Gender

Auch in unserer heutigen Zeit scheint unsere Welt in zwei Hälften geteilt, in die Welt von Männern und in die Welt von Frauen. Bereits auf vielen Kinderbüchern schillern zwei unterschiedliche Welten. In der einen ist das Reich der Prinzessinnen, Feen und Elfen abgebildet und in der anderen kämpfen Ritter, Piraten und Außerirdische um ihr Recht.

Kinder sind jedoch in erster Linie individuelle Persönlichkeiten, nicht Mitglied einer Geschlechtergruppe. Zugleich sind die Lebenswelten von Mädchen und Jungen verschieden. Kinder sind kein unbeschriebenes Blatt, wenn sie zu uns in den Kindergarten kommen. Sie unterscheiden sich von Geburt an in ihrer Geschlechtszugehörigkeit.

Die Kinder bilden ihre Geschlechtsidentität, indem sie eine Vorstellung davon entwickeln, was ein Junge oder ein Mädchen, ein Mann oder eine Frau in dieser Gesellschaft ist.

Wie dies geschieht, ist in hohem Maße abhängig von gesellschaftlichen und kulturellen Erwartungen und von den gelebten Geschlechterrollen der Erwachsenen. Auch den Medien kommt hier eine wesentliche Bedeutung zu.

Die Auseinandersetzung mit der Geschlechtszugehörigkeit ist grundlegender Bestandteil der kindlichen Identitätsentwicklung. Grundvoraussetzung zur Entwicklung einer Geschlechtsidentität ist für Kinder dabei ein unbefangener Umgang mit ihrem eigenen Körper sowie die Interaktion mit dem anderen Geschlecht. Hierbei handelt es sich um eine Querschnittsaufgabe, die alle Bildungs- und Erziehungsbereiche unserer Kita betrifft.⁹

Da sich Kinder immer am Vorbildverhalten des Erwachsenen orientieren, versuchen wir stereotype Formulierungen und Äußerungen, die zu Vorurteilen führen könnten, zu vermeiden. Jungen und Mädchen erhalten dieselbe Aufmerksamkeit und Ermutigung, Unbekanntes oder „Ungewöhnliches“ auszuprobieren. Jungen können "weibliche Eigenschaften" und Mädchen "männliche Verhaltensweisen" erproben und in ihr Selbstverständnis integrieren. Wir sehen Mädchen und Jungen als gleichwertig und gleichberechtigt. Unserem Träger ist es ein großes Anliegen, auch männliche Fachkräfte in der Einrichtung anzustellen.

2.2.7. Gestaltung von Übergängen

Das Leben bringt ständige Veränderungen mit sich, Kinder werden größer und kommen in eine Kita und später zur Schule. Ein großer und wichtiger Schritt - für das Kind und für seine ganze Familie. Neue Abläufe werden erforderlich, viele Fragen, Ängste und Unsicherheiten können auftreten. Diese und weitere Übergänge sind in der Entwicklung der Kinder sehr prägende Situationen und stellen für sie eine große Herausforderung dar.

Die erfolgreiche Bewältigung von Übergängen stärkt das Kind und bereichert seine Identität mit vielen wertvollen Kompetenzen: Das Kind gewinnt an Selbstvertrauen, Flexibilität und Gelassenheit, es kann sich auf neue Situationen einlassen, sich mit diesen auseinandersetzen und sich so weiterverändern. Es erfährt, dass Übergänge eine Herausforderung sind und keine Belastung.

⁹ <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1264.html>

Bei vielen dieser Übergänge ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus von grundlegender Bedeutung. Wenn sich das Kind und seine Eltern als aktive Mitgestalter ihres Lebenslaufes erleben, dann sind die Erfolgchancen groß.

Uns als Fachkräfte ist es wichtig, die zu bewerkstellenden Übergänge gut vorzubereiten und zu begleiten, sodass das Kind gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen kann. Damit dies gelingen kann, planen wir die Übergänge nicht nur für das Kind, sondern gemeinsam mit ihm. Das Kind soll erleben, dass es der Umbruchsituation nicht ausgeliefert ist, sondern diese aktiv mitgestalten kann. Unsere Kitas haben unterschiedliche Rituale, wie sie die verschiedenen Übergänge in ihrer Einrichtung gestalten. Gelungene Übergänge machen Kinder stark fürs Leben!

2.3.Förderung der kindlichen Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, die das Kind befähigen, mit seinen Mitmenschen in Kontakt zu treten und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Beeinflusst werden diese Basiskompetenzen im Wesentlichen von dem kindlichen Bedürfnis nach:

- sozialer Eingebundenheit (das Kind will sich zugehörig fühlen - geliebt und respektiert werden)
- Autonomieerleben (das Kind erlebt sich als Verursacher seiner Handlung - es handelt selbstgesteuert)
- Kompetenzerleben (das Kind will seine Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft bewältigen).

Die Befriedigung dieser drei Grundbedürfnisse ist entscheidend für das kindliche Wohlbefinden und der Bereitschaft, sich Neuem zu widmen. Die Förderung der Basiskompetenzen ist ein Prozess, der nicht isoliert abläuft, sondern stets in engem Zusammenhang mit aktuellen Situationen, dem sozialen Austausch und den in der Einrichtung zu behandelnden Themen zu sehen ist. Basiskompetenzen werden folgendermaßen unterteilt:

- Personale Kompetenzen (Interessen, Bedürfnisse)
- Soziale Kompetenzen (Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen)
- Lernmethodische Kompetenzen (Ausdauer, Neugier)
- Resilienz bzw. Widerstandsfähigkeit (Umgang mit schwierigen Situationen)

2.3.1. Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung und ein gesundes Selbstwertgefühl sind die Voraussetzungen für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Wir achten darauf, dass sich jedes Kind in unserer Einrichtung in seinem Wesen angenommen fühlt, Selbstvertrauen gewinnt und sich selbst wahrnehmen und wertschätzen kann.

Um ein positives Selbstkonzept, also das Wissen über sich selbst zu entwickeln, soll das Kind nach und nach lernen, seine Gefühle, seine Bedürfnisse und sein Können einzuschätzen. Unsere Fachkräfte unterstützen diese Entwicklung durch positive Rückmeldungen, durch aktives Zuhören und dem Verbalisieren von Gefühlen des Kindes. Körperliches Wohlbefinden sehen wir als Grundvoraussetzung dafür, dass das Kind seine Welt erkunden kann.

Motivationale Kompetenzen

Kinder suchen Herausforderungen, wollen ihre Welt entdecken und die Möglichkeit haben, selbst gesteuert zu handeln und zu entscheiden. Dafür schaffen wir in unserer Kita ein sicheres Umfeld, Zeit, Raum und geben falls nötig Impulse. Wir sehen uns als neugierigen Begleiter und Unterstützer auf der kindlichen Entdeckungsreise.

Kognitive Kompetenzen

Kinder lernen mit allen Sinnen. Wir fördern die kognitiven Fähigkeiten, indem wir Möglichkeiten schaffen und entsprechende Angebote in den Kindergartenalltag einbauen: sei es im Freispiel für Einzelne, in Kleingruppenarbeit oder im Sitzkreis für die Gesamtgruppe. Fantasie und Kreativität sehen wir als eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung. Wir ermutigen die Kinder, eigene Lösungen für ihre Probleme zu finden. Bei uns lernen die Kinder eine Fehlerkultur kennen, die sie dazu anregt, bei „Missgeschicken“ nicht zu resignieren, sondern zu analysieren und neue Herangehensweisen auszuprobieren.

Physische Kompetenzen

Wir achten auf die Umsetzung der grundlegenden Hygienemaßnahmen und versuchen eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung zu entwickeln, z. B. mit Hilfe unseres täglich mit den Kindern frisch hergerichteten Obst- und Gemüsetellers. Gerade in der heutigen Zeit ist es uns wichtig, dem Kind ausreichend Gelegenheit zu geben, seinem Bewegungsdrang nachzukommen, seine Grob- und Feinmotorik zu üben, sowie Körperbeherrschung und Geschicklichkeit zu entwickeln. Bei uns findet körperliche Anstrengung ihren Ausgleich durch Entspannung und durch die Versenkung in ein vertiefendes ruhiges Spiel oder in sich selbst.

2.3.2. Kompetenzen zum sozialen Handeln

Zur Erweiterung der bereits in der Familie erworbenen Kompetenzen zum sozialen Handeln bietet unsere Kita einen idealen Rahmen.

In unserer Tageseinrichtung begegnet das Kind vielen anderen Kindern. Sie nehmen Kontakt auf, bauen Beziehungen auf und gliedern sich in die Gruppe ein.

Das Kind muss erst lernen, mit anderen zu kooperieren, sich mit ihnen abzusprechen und gemeinsam an einem Thema zu arbeiten. Wir begleiten das Kind, gemeinsam mit seinen Mitmenschen Lösungsmöglichkeiten und Kompromisse zu finden.

Bei uns lernt das Kind nach und nach, sich in andere Menschen einzufühlen, deren Handeln zu verstehen und Sachverhalte aus deren Perspektive zu betrachten. Bei uns wird Verantwortungs- und Kooperationsbereitschaft gefördert und demokratische Teilhabe gelebt.

Dies gelingt uns zum einen, indem wir Spielecken gestalten, in denen die Regeln unter den Kindern frei verhandelbar sind und zum anderen, in dem wir kleine Projekte initiieren, bei denen gemeinsame Planung und Durchführung geübt werden können.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Wir begegnen Menschen aus anderen Kulturen wertschätzend und bemühen uns, deren Handlungs- und Sichtweisen wertneutral und voller Interesse in unseren Alltag zu integrieren.

Jedes Kind wird als eigenes Individuum gesehen und anerkannt. Es lernt, dass auch andere das gleiche Recht haben, so angenommen zu werden, wie sie sind.

So können sich die Kinder in der Tageseinrichtung als Gruppe zusammenfinden und sich füreinander einsetzen, ohne die eigenen Bedürfnisse und Wünsche zu vergessen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Das Kind lernt, dass es selbst für sein Verhalten verantwortlich ist und dass es sein Verhalten anderen gegenüber kontrollieren kann und muss. Wir achten darauf, dass dem einzelnen Kind die in der Kita gültigen Regeln bekannt sind und dass diese beachtet werden.

Wir wollen das Kind dafür sensibilisieren, dass es sich für Menschen, die Hilfe brauchen, einsetzt.

Wir bemühen uns, ihm einen respektvollen Umgang mit Menschen, Tieren, Natur und Umwelt nahezubringen, damit es zum Schutz und zum Erhalt der Erde beitragen kann.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Uns ist es ein großes Anliegen, dass das Kind Schritt für Schritt lernt, sich als wichtigen Teil unserer demokratischen Gesellschaft wahrzunehmen. Wir bemühen uns darum, dem Kind viele Situationen zu schaffen, in denen es spielerisch lernt, Konsensfindung und Abstimmungen mit Mehrheitsbeschlüssen als Teil seines Lebens zu akzeptieren.

Teilhabe an Demokratie bedeutet für uns auch, dass das Kind in der Lage ist, seine eigene Position zu beziehen, seinen Standpunkt vor anderen zu vertreten, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln. Diese kann in vielen Alltagssituationen „ganz nebenbei“ geübt werden, aber auch unsere Kinderkonferenzen leisten hierzu einen wesentlichen Beitrag.

Durch Mitsprache und Mitgestaltung des Kindes im Kindergartenalltag lernt es, seine Position zu finden, und in adäquater Form nach außen hin zu vertreten (näheres können Sie auch unter Punkt 2.1.2 nachlesen).

2.3.3. Lernmethodische Kompetenz

„Es ist ein großer Vorteil im Leben, die Fehler, aus denen man lernen kann, möglichst früh zu begehen.“

Winston Churchill

„Man muss viel gelernt haben, um über das, was man nicht weiß, fragen zu können.“

Jean – Jacques Rousseau

Lernen, wie man lernt. Für die Bewältigung des Alltags sind viele praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten von unabdingbarem Wert. Die Atmosphäre und Ausstattung unseres Hauses leisten einen entscheidenden Beitrag zum lebenspraktischen Lernen. Lernen geschieht am Nachhaltigsten, wenn es an der tatsächlichen Lebenswirklichkeit der Kinder anknüpft, Spaß macht und für das Kind von Bedeutung ist.

Was hat Dir heute besonders viel Freude bereitet? Wie hast Du Dich dabei gefühlt? Mit welchen Kindern hast Du heute gespielt? Was hast du heute gelernt? Was hat dir dabei geholfen? Gibt es etwas, was Dich geärgert hat? Fragen, die wichtig sind, damit das Kind sein Lernen nach und nach selbständig organisieren kann und wodurch das Kind motiviert wird, Neues zu erforschen.

Wir sehen das Kind ganzheitlich und wollen ihm die Möglichkeit vermitteln, mit all seinen Sinnen zu lernen. Dies gilt vor allem, doch nicht nur, für unsere Kinder unter drei Jahren.

Gemeinsames Tun, Spielen, Basteln, Bauen, Erfinden, Erzählen, Experimentieren, Singen, Feste feiern, Ausflüge machen und zusammen zu lachen ist der beste Weg für Kinder, die Welt zu entdecken und zu erobern, kurz gesagt, um zu lernen. Vieles von dem, was das Kind bei uns in der Kita lernt, trägt es nicht immer vorzeigbar mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt - Qualitäten die stark machen fürs Leben!

2.3.4. Resilienz

...„Bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müsse im Leben alles gelingen. Schenke mir die nüchterne Erkenntnis, dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen.“...

Antoine de Saint Exupery

Jedes Leben ist, wie das Zitat treffend ausdrückt, von Veränderungen, Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolgen, kurz Risiken geprägt, die es zu bewältigen gilt, um gestärkt daraus hervorzugehen.

Der Begriff „Resilienz“ leitet sich vom englischen Wort „resilience“ (Spannkraft, Elastizität) und aus dem Lateinischen „resilire“ (zurückspringen abprallen) ab und bezeichnet die Fähigkeit, selbst in schwierigen Lebenslagen und nach schweren Schicksalsschlägen wie ein Stehaufmännchen wieder auf die Beine zu kommen. Resilienz steht somit für das Immunsystem der Psyche und der Seele. Resilienz ist nicht angeboren, sondern erlernbar und kann mit der Zeit und unter verschiedenen Umständen variieren. Kein Mensch ist immer gleich widerstandsfähig.

Resiliente Menschen sind z. B. mit folgenden Charaktereigenschaften ausgestattet:

- Gehen Problemsituationen aktiv an, nutzen eigene Ressourcen effektiv
- Weisen ein enormes Selbstwertgefühl auf
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen
- Sind in der Lage, sich aktive Hilfe zu holen, ggf. auch von anderen Mitmenschen
- Sie haben gelernt, Gefühle zu zeigen und diese auszudrücken
- Besitzen die Fähigkeit, sich selber zu regulieren
- Denken stets zuversichtlich und optimistisch
- Besitzen adäquate Fähigkeiten, um Probleme konstruktiv zu lösen und Entscheidungen zu treffen

Die Wurzeln für die Entwicklung von Resilienz liegen einerseits in der Person des Menschen, andererseits in seiner Lebensumwelt, wie z.B. in einer stabilen, emotional-positiven Beziehung zu mindestens einer Bezugsperson und einem Erziehungsstil, der durch Wertschätzung und Akzeptanz geprägt ist. Unsere Fachkräfte sehen sich als kompetente und fürsorgliche Erwachsene außerhalb der Familie, die als positive Rollenmodelle dienen, Mut zusprechen und vorleben, wie man Krisensituationen im Alltag bewältigen kann. In unserer Kita sehen widerstandsfähige Kinder Probleme an erster Stelle als eine Herausforderung, an der sie nicht zerbrechen müssen, sondern an der sie lernen und wachsen können.

2.4. Bildungsbereiche unserer Kita

In unserer Kita werden die nachfolgenden Bildungsbereiche durch vielseitige Angebote in der Praxis umgesetzt. Alle Angebots- und Förderbereiche sind miteinander verbunden und bedingen sich gegenseitig.

Ethische Erziehung und religiöse Bildung

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach Anfang und Ende, nach Sinn und Wert ihrer selbst und ihres Umfeldes. Ethische und religiöse Erziehung unterstützt das Kind in der Auseinandersetzung mit seinen alltäglichen Fragen und stärkt es in der Ausbildung seiner eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Da viele unserer Kinder in Familien mit unterschiedlichem Glaubenshintergrund aufwachsen ist es uns zudem sehr wichtig, allen Religionen mit Wertschätzung, Respekt, Interesse und Offenheit zu begegnen. Wir versuchen den Kindern in unserer interkulturellen Gesellschaft eine Haltung zu vermitteln, die die Menschenwürde achtet, Toleranz übt und die Schöpfung bewahrt.

Auch als nicht konfessionsgebundene Einrichtung ist es uns ein Anliegen, Feste und Traditionen aus dem christlichen Kulturkreis zu feiern.

Emotionale und soziale Bildung

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.

Wir wollen dem Kind in einer positiven Grundatmosphäre die Voraussetzungen bieten, um soziale Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu schließen, konstruktives Konfliktverhalten einzuüben, Gefühle zu erkennen und zu benennen, das Aufstellen sozialer Regeln zu erproben und ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Die Werte der AWO, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität, Gleichheit und Freiheit werden in unserem Kita-Alltag aktiv gelebt. Durch vielfältigste gemeinsame Aktivitäten wie Spielen, Singen und das gemeinsame Essen erlebt sich das Kind als wertvoller Teil einer Gemeinschaft.

Sprachliche Bildung

Sprache ist die Schlüsselkompetenz und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg sowie für die volle Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Sprachliche Bildung findet bei uns im täglichen Alltag statt. Wir schaffen vielfältige "Sprachanlässe" und machen kindliche Anliegen - wenn möglich - zum "Gesprächsthema". Verschiedenste methodisch-didaktische Angebote ergänzen diese Förderung im Alltag. Beispielsweise die Bilderbuchbetrachtungen, das Hören von Geschichten und Märchen, das Angebot von Fingerspielen, das Rollen- und Theaterspiel sowie das Regelspiel können die Sprachförderung auf besondere Weise unterstützen. Ergänzend hierzu kann entsprechendes Sprachfördermaterial eingesetzt werden.

Mathematische Bildung

„2 x 3 macht 4 - widdewiddewitt und 3 macht 9e“

Astrid Lindgren

Auch wenn wir die mathematischen Fähigkeiten von Pipi Langstrumpf zu Recht hinterfragen, ist die Welt um uns voller Mathematik!

Stellen wir z.B. mit dem Kind Betrachtungen in der Natur an, erkennen wir viele mathematische Gesetzmäßigkeiten und logische Abfolgen. Mengen können verglichen und verändert werden. Raum-Lage-Beziehungen können bewusst wahrgenommen werden.

Gerade in vielen lebenspraktischen Bereichen, zum Beispiel beim Tisch decken, stellt sich für das Kind eine mathematische Aufgabe, die es zu lösen gilt. In Rollenspielen erproben sie u.a. den Umgang mit Geldbeträgen. Ein Gefühl für zeitliche Abläufe gewinnt das Kind vor allem durch gezielte Tages- und Wochenstrukturen (Kalender, Pläne, Uhren, ...). Um Raum-Lage-Beziehungen zu verdeutlichen und diese zu vertiefen, stehen den Kindern diverse Spiel- und Arbeitsmaterialien zur Verfügung (z.B. 3D-Bausteine, Konstruktionsspiele, Magnetwürfel). Bei der Auseinandersetzung mit Mathematik machen Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.



Naturwissenschaftliche und technische Bildung

„Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“

Konfuzius

Wir alle leben in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus.

Kinder sind von Natur aus kleine Forscher und zeigen großes Interesse an Alltagsphänomenen. Die Umwelt der Kinder hat geradezu einen auffordernden Charakter. Kinder sind bestrebt nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Dies alles hilft ihnen, sich ein schlüssiges Bild von ihrer Welt zu machen.

In unserer Einrichtung versuchen wir das forschende Lernen der Kinder in unseren Kita Alltag zu integrieren.

Die Alltagstätigkeit "Kuchenbacken" beinhaltet beispielsweise sehr viele interessante Fragen: Warum geht Hefe auf? Wie funktioniert Abwiegen von Mehl? Warum wird Mehl in einer anderen Maßeinheit abgewogen wie Milch? Warum funktioniert das Rührgerät mit Strom?

Bei diesen und anderen Angeboten kommt es uns weniger darauf an, dass das Kind die chemischen und physikalischen Abläufe und Hintergründe durchschaut, als vielmehr darauf, dass es die angebotenen Experimente mit viel Begeisterung angehen kann und dass das Hineinspüren in naturwissenschaftliche Phänomene ermöglicht wird.

Umwelterziehung

Das Kind lernt, seine Umwelt mit all seinen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, seine Umwelt zu schützen.

Das Wahrnehmen von Naturerscheinungen, Veränderungen im Jahreskreislauf, und das kindgerechte Sorgetragen für Pflanzen und Tiere sind zum Beispiel immer wiederkehrende Themen für Aktionen und Projekte in unserer Kita. Durch verschiedene Angebote, wie z.B. spezielle Wald- und Wiesentage und Spaziergänge können die Kinder verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben, Probleme erkennen (Umweltverschmutzung) und Zusammenhänge in der Natur begreifen.

Umweltbildung findet bei uns täglich statt. Im Alltagsgeschehen der Einrichtung lässt sich umweltbezogenes Denken und Handeln jederzeit und in vielfältiger Weise integrieren und einüben. Dieser Bereich steht in einer engen Verbindung mit der Entwicklung von Werten.



Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Jeder Künstler hat einmal klein angefangen. In diesem Bildungsbereich geht es um die Auseinandersetzung mit Kunst, Kultur und Handwerk.

Dies beinhaltet zum einen bildnerisches und konstruktives Gestalten. Zum anderen geht es um den Erwerb des ordnungsgemäßen Umgangs mit Materialien, Werkzeugen und den uns vorhandenen Ressourcen.

Durch ein differenziertes Materialangebot sollen Kinder Freude am gestalterischen Tun erfahren und einen individuellen Sinn für Ästhetik entwickeln. Immer wieder ist es dabei auch Inhalt, sich mit dem künstlerischen Tun anderer Menschen auseinanderzusetzen. Dies kann das Bild eines anderen Kindes sein, aber auch ein Kunstwerk eines Künstlers aus unserem Ort, oder gar ein Gemälde eines berühmten Malers.



Da es beim Malen auch immer um den Ausdruck der eigenen Person und deren Sichtweise geht, kommt der Vermittlung von Toleranz und Wertschätzung in diesem Bildungsbereich eine tragende Rolle zu.

Kulturelle Erziehung erstreckt sich auch auf den Bereich der darstellenden Kunst. Daher spielen wir gerne mit den Kindern Theater und besuchen nach Möglichkeit Theatervorführungen.

Musikerziehung

„Ich brauche Sie nicht daran zu erinnern, wie wichtig die Musik ist, weil sie die höchsten Gefühle, deren der Mensch fähig ist, zu erzeugen und zu unterstützen vermag.“

Johann Heinrich Pestalozzi

Singen und Musizieren ist ein fester Bestandteil im Alltag unserer Kindertagesstätten. Der Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes: Vom Wir-Gefühl durch gemeinsames Singen, über aktives Zuhören und rhythmisches Nachsingen bis hin zu Fantasie, Kreativität, Motorik, Rhythmus- und Taktgefühl werden fast alle Bereiche berührt. Auch im Bereich der Musikerziehung geben wir der individuellen Kreativität des einzelnen Kindes viel Raum, wie zum Beispiel beim Tanzen.

Bewegungsförderung, Rhythmik und Sport

Bewegungserfahrungen sind elementare Bestandteile für die Gesamtentwicklung des Kindes. Sie ist nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung und somit für die Gesamtentwicklung des Kindes von herausragender Bedeutung. Zusätzlich fördert Bewegung die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit, prägt das Körperbewusstsein und trägt zum Aufbau eines gesunden Verhaltens bei.



Den Möglichkeiten entsprechend geben wir den Kindern viele Freiräume zur selbst bestimmten Körpererfahrung bzw. zur Bewegung. Sowohl im Freispiel, als auch in angeleiteten Bewegungsangeboten mit verschiedenen Sport- und Bewegungsmaterialien können Kinder neben der Fein- und Grobmotorik auch viele wichtige Erfahrungen hinsichtlich ihrer Selbstkompetenz erwerben. Während Rhythmik als ganzheitliches Angebot exemplarisch Sinneswahrnehmung und Bewegung verbindet, fördern sportliche Angebote u.a. Teamgeist und Fairness.

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

„Gesundheit ist die erste Pflicht im Leben.“

Oskar Wilde

Das vorrangige Ziel in der Gesundheitserziehung ist die Stärkung der körperlichen Gesundheit und des Wohlbefindens. Die Kinder lernen ihren Körper kennen und werden für die eigene Befindlichkeit sensibilisiert. Indem sie zunehmend Verantwortung für sich und ihr Handeln übernehmen, lernen sie, Gefahrensituationen zu erkennen und sicherer zu bewältigen.

In unserem Alltag ist gesundheitliche Bildung wichtiger Bestandteil: wir üben einfache Hygienemaßnahmen, Schaffen ein Bewusstsein für gesunde Ernährung und bieten ein adäquates Angebot an Bewegungs- und Ruhephasen.

Medienbildung, elementare informationstechnische Bildung

Unsere Welt – eine Welt der Medien. Unsere Kinder kommen von klein auf mit Medien, Informations- und Kommunikationstechnik in Kontakt und zeigen ein hohes Interesse daran. Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um an politischem, kulturellem und sozialem Leben in unserer Informationsgesellschaft teilhaben zu können und diese aktiv mitzugestalten.

Nicht selten strukturieren Medien einerseits den Alltag der Kinder und beeinflussen andererseits das Konsum- und Spielverhalten sowie die Kommunikationsfähigkeit der Kinder. Kinder können ihre gesammelten Erfahrungen nicht einfach an der Kindergartentüre abgeben.

Daher sehen wir es als unsere Aufgabe an, das Wert- und Qualitätsbewusstsein der Kinder in Bezug auf Medien zu fördern, die Fähigkeit der Kinder zu schärfen, Risiken und Gefährdungen des Mediengebrauchs zu erfassen und zwischen Realität einerseits und Virtualität und Fiktion andererseits zu unterscheiden. Wir wollen dem Kind einen bewussten, kritischen, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien nahebringen. Medien aller Art werden in unserer pädagogischen Arbeit entsprechend dem kindlichen Entwicklungsstand bewusst eingesetzt. Die Kinder sollen hierdurch lernen, mit den unterschiedlichen Medien sinnvoll und kritisch umzugehen und diese selbstverantwortlich und kreativ zu nutzen. Medien sollen von den Kindern als wichtige Mittel für Informationen, Bildung und Unterhaltung erfahren werden.

2.5. Formen pädagogischer Arbeit

Um die oben genannten Bildungsbereiche in unserem Alltag umzusetzen, gibt es eine Vielzahl an Formen und Methoden. Auf den nachfolgenden Seiten wollen wir Ihnen einen grundlegenden Einblick in ein paar wesentliche Formen unserer pädagogischen Arbeit geben. Spiel- und Lernsituationen, die Kinder sich selbst schaffen, wechseln ab mit solchen Situationen, die von den pädagogischen Betreuern herbeigeführt werden.

Freispiel

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs. Das ist die Zeitspanne, in der sich die Kinder Spielpartner und Spielzeug frei auswählen und über Spieldauer und den Spielverlauf selbst bestimmen dürfen. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erlebtes im Zusammenspiel mit anderen Kindern zu verarbeiten.

Mit großem Interesse begleiten wir die Kinder bei ihren Tätigkeiten. Wir greifen so wenig wie möglich ein, damit sich selbständiges Handeln und Spielen voll entwickeln kann. Im Spiel werden Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder in ihr Denken und Handeln eingebaut, was ihren Verhaltensspielraum erweitert. Das Spiel zeigt Kindern, was ihnen möglich ist, und wo ihre Grenzen liegen, auch im gegenseitigen Miteinander. Nicht zuletzt ist Spiel ein Ventil für Spannungen der Kinder, die dadurch abgebaut werden können.

Angeleitete Angebote

Angebote sind geplante Aktivitäten, die sich u.a. aus unseren Beobachtungen ergeben.

Das Thema wird gewählt, weil es für die Kinder gerade aktuell ist, weil es sich aus dem Jahresablauf und dem Wechsel der Jahreszeiten ergibt oder weil Lerninhalte innerhalb eines Jahresthemas vermittelt werden sollen.

Außerdem ergeben sich aus dem Tages- und Wochenablauf zeitlich festgelegte Angebote, die regelmäßig stattfinden.

Projekte

Sie bieten dem Kind die Möglichkeit, ganzheitliche Erfahrungen zu bestimmten Themenbereichen zu sammeln. Dabei bestimmen und koordinieren die Kinder den Verlauf des Projektes maßgeblich selbst. Das bedeutet, dass prozessorientiert vorgegangen wird, der Vorgang ist wichtiger als das Produkt. Dabei gilt für uns: Der Weg ist das Ziel.

Neigungs- und Interessengruppen

Um das Kind in einzelnen Bereichen individuell zu fördern, arbeiten wir bei gezielten Angeboten in Kleingruppen. Die Angebote orientieren sich an unseren Beobachtungen, den Bedürfnissen, Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder.

Das Angebot der Neigungsgruppen sehen wir als Ergänzung zu den Bildungs- und Erziehungsbereichen, sie sind gruppenübergreifend und ggf. auf die verschiedenen Altersgruppen der Kinder abgestimmt. Jedes Kind soll mit Unterstützung der Eltern selbst entscheiden, ob es teilnehmen möchte.

Feste im Jahreskreis

Gemeinsame Feste und Feiern gehören zu unserem Alltag, bringen Spaß und Freude und fördern ganz nebenbei das Zusammengehörigkeitsgefühl. Feste sind etwas Besonderes und werden bei uns mit den Kindern im Jahresverlauf gefeiert. In unserer Kita feiern wir: Laternenzug, Nikolaus Adventszeit, Weihnachten, Fasching, Ostern, Muttertag, Sommerfest und vieles mehr. Ein besonderes Fest ist für jedes Kind die persönliche Geburtstagsfeier in unserer Kindertagesstätte. Diese wird in den jeweiligen Gruppen mit Spielen, Singen und einem Geschenk von der Kita gefeiert.

Jahresthemen

Für unsere Arbeit mit den Kindern hat es sich bewährt, die Jahresthemen je nach aktueller Situation und Thema auf ein paar Wochen zu begrenzen. Wir sind der Ansicht, dass wir dadurch die momentanen Bedürfnisse der Kinder besser einbeziehen und berücksichtigen können. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, bewusst und vielseitig das gerade aktuelle Thema zu erleben und zu erfahren.

Exkursionen

Entsprechend dem gruppenübergreifenden Thema oder auch ergänzend hierzu, finden für die Kinder altersspezifische Aktionen statt. Das können z.B. sein:

- Besuch auf dem Bauernhof
- Museumsbesuch
- Betriebserkundung (Bäckerei, Zahnarzt, Apotheke, ...)
- Theaterbesuch
- Kinobesuch
- Verkehrserziehung mit der Verkehrspolizei
- Zahnarztbesuch in der Kindertagesstätte
- Gegenseitige Besuche und Aktionen in Schule und Kindertagesstätte



3. Öffentlichkeitsarbeit

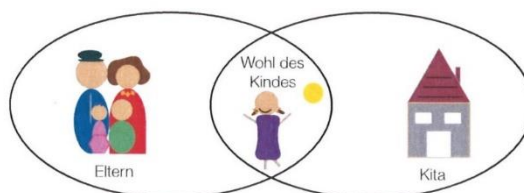
3.1. Zusammenarbeit mit Eltern

Als familienergänzende Einrichtung ist unsere Kita nicht nur ein Ort für Kinder, sondern auch für deren Eltern. Uns ist es wichtig, dass sich Kinder und Eltern bei uns gleichermaßen wohl fühlen. Voraussetzung hierfür ist eine offene, ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Aus der Vielfalt der unterschiedlichen Erwartungen und Forderungen der Familien ergeben sich auch unterschiedliche Angebote und Formen der Elternarbeit:

- Die regelmäßigen „Tür- und Angelgespräche“ sichern uns den täglichen Kontakt.
- Elternbriefe, Pinnwände und Einladungen informieren wir über das Geschehen im Haus und geben Auskunft über allgemeine Infos und Termine.
- Elternsprechstunden und regelmäßige Entwicklungsgespräche dienen dem engen Kontakt und dem Austausch über die Entwicklung des einzelnen Kindes.
- Wir bieten regelmäßig Elternabende an - dabei werden die Interessen der Eltern berücksichtigt.
- Am Anfang des Kindergartenjahres wird eine Elternvertretung gewählt. Laut Kindergarten gesetz muss in jedem Kindergarten ein Elternbeirat bestehen, der verschiedene Aufgaben zu erfüllen hat. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern und bietet Hilfe und Unterstützung bei Festen und anderen Unternehmungen. Die Elternvertretung trifft sich zu regelmäßigen Elternbeiratssitzungen.
- Gemeinsame Laternenfeste, Maifest und Tagesausflug dienen zum gegenseitigen Kennenlernen. Bei diesen Festen sind wir auf die aktive Mitarbeit der Eltern angewiesen. Mit der Bereitschaft, etwas für ihr Kind zu tun, wächst ein „Miteinander“.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern steht, wie das untere Bild so treffend darstellt, das Wohl des Kindes im Mittelpunkt. Und das kann nur gelingen, wenn Erzieher und Eltern an einem Strang ziehen.



3.2.Sozialdatenschutz

Der Umgang und die Wahrung von sozialen Daten sind gesetzlich geregelt.

Wir räumen dem Schutz der Persönlichkeitsrechte und dem Sozialdatenschutz der uns anvertrauten Kinder einen großen Stellenwert ein. Mit dem Wissen um die heutzutage z.T. inflationär genutzten sozialen Netzwerke sind wir im besonderen Maße zur Achtsamkeit aufgerufen.

Alle Informationen über das einzelne Kind gelten als Sozialdaten und unterliegen somit dem geschützten Rahmen des Sozialdatenschutzes. Das heißt, dass wir keine personenbezogenen Daten ohne Einwilligung der Personensorgeberechtigten an Dritte weitergeben. Dies gilt z.B. auch für das Veröffentlichen von Fotos. Die Erzieher(innen) üben ihre Tätigkeit im Rahmen der dienstlichen Schweigepflicht aus.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung räumen wir dem Sozialdatenschutz einen nachrangigen Stellenwert ein.

Wir erwarten auch von den Eltern unserer Kinder, dass sie mit den im Kindergarten von ihnen erstellten Fotoaufnahmen, gemachten Beobachtungen etc. verantwortlich und gewissenhaft umgehen.

3.3.Kooperation mit anderen Fachdiensten

Ganz nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Der fachliche Austausch und die Beratung mit anderen an der Entwicklung des Kindes beteiligten Fachkräften eröffnen uns einen erweiterten Blickwinkel und Zugang zum Kind. Die Zusammenarbeit erleben wir als enorme Bereicherung, sie ist daher immer wünschenswert und in vielen Fällen unerlässlich.

Unsere Erfahrungen mit den ortsansässigen und ortsnahen Therapeuten, Schulen und Behörden sind sehr gut und intensiv - hierzu gehören unter anderem

- Gemeinde
- Jugendamt
- örtliche Grund- und Förderschulen
- Ärzte / Kliniken

- verschiedene Therapeuten (Ergotherapeuten, Logopäden, Physiotherapeuten, ...)
- Frühförderung
- Erziehungs- und Beratungsstellen
- Verbände und Vereine

Stets sind wir bemüht, über das vielfältige Angebot des AWO Kreisverbandes Mittelfranken Süd zu informieren und bei Bedarf gemeinsam mit den Betroffenen nach Hilfen zu suchen und ggf. Kontakte herzustellen.

Darüber hinaus streben wir eine gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen AWO Ortsvereinen an. Im Mittelpunkt steht hierbei das Zusammentreffen verschiedener Generationen. Bei unterschiedlichen Aktionen können die Kinder eine Beziehung zur nächsten Generation aufbauen oder ein weiterführendes Angebot der offenen Jugendarbeit kennenlernen.

Zusammenarbeit mit einrichtungsspezifischen Einrichtungen wie z.B: Hornbach, Edeka usw....

3.4.Vernetzung im Gemeinwesen

Die Öffnung und Erschließung des sozialen und kulturellen Umfeldes der Kinder ist ein wichtiger Bereich in unserer pädagogischen Arbeit. Somit entwickelt das Kind neue Perspektiven und Handlungsfähigkeiten für seine aktive Lebensgestaltung.

Die Kinder entdecken z.B. durch Ausflüge und Spaziergänge die Umgebung des Kindergartens. Sie lernen die umliegende Natur, Arbeitsstätten, Geschäfte und soziale und öffentliche Einrichtungen und deren kulturelles Angebot innerhalb der Gemeinde bzw. der Stadt kennen. Bsp. Besuch der Bücherei, Rathaus...

3.5. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung. Hier lernen sich Kinder und Eltern kennen und werden zu einer großen Gemeinschaft hingeführt. Von unserer Kita gehen viele Wege aus, das öffentliche Leben der Gemeinde kennenzulernen. Unsere Erzieher(innen) begleiten die Familien dabei, knüpfen Kontakte, machen die pädagogische Arbeit und die Veranstaltungen in den Medien bekannt und somit für alle Bürger der Stadt transparent.

Unser Anspruch ist es, unsere Arbeit in der Kindertagesstätte stets transparent zu gestalten. Die Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit sind daher vielseitig. Von diversen Medienauftritten bis hin zur aktiven Teilnahme an Projekten des Gemeinwesen (z.B. Auftritte beim Ortsverein Katzwang).

Die eingerichtete Homepage www.awo-mfrs.de/kunterbunt gibt einen Überblick zur pädagogischen Arbeit und rundet unsere Öffentlichkeitsarbeit ab.

4. Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit in unseren AWO Kindertagesstätten nachhaltig zu sichern und ständig weiterzuentwickeln, nutzen wir verschiedene Instrumente der Qualitätssicherung.

Ein wesentliches Qualitätskriterium unserer Arbeit ist die enge Einbindung der einzelnen Kitas in den Kreisverband und dem Fachreferat „Kindertagesstätten und Familienbildung“. Dies beinhaltet u.a. einen regelmäßigen Austausch über organisatorische, rechtliche, finanzielle und pädagogische Anliegen mit der Referatsleitung und der Geschäftsführung.

Die Fachberatung hat neben der Weiterentwicklung fachlicher Standards in Kooperation mit den Einrichtungsteams die Aufgabe, deren Realisierung in der Praxis zu begleiten und zu überprüfen. Sie steht als Ansprechpartnerin für sozialpädagogische Fragestellungen in den verschiedensten Bereichen der Kitas den Mitarbeitern beratend zur Seite. Damit Qualität dauerhaft bestehen und weiterentwickelt werden kann, qualifizieren sich die Mitarbeiter entsprechend den aktuellen pädagogischen Anforderungen weiter.

Fortbildungen für Mitarbeiter werden extern über unterschiedliche Fortbildungsinstitutionen wie z.B. die Hans Weinberger Akademie der AWO aber auch intern

über die Referatsleitung oder einzelne Mitarbeiter der AWO angeboten. Jederzeit sind auch Inhouse Schulungen für das komplette Team möglich, z.B. dann, wenn es um grundlegende konzeptionelle Änderungen geht, welche von allen Mitarbeitern mitgetragen werden müssen. Den einzelnen Teams steht auch jederzeit die Möglichkeit der Einzel- bzw. Teamsupervision zur Verfügung.

Die Leiterinnen der einzelnen Kitas finden sich regelmäßig zur Supervision zusammen. Darüber hinaus treffen sie sich, um fachlich verbindliche Kriterien für die Arbeit der Kindertagesstätten zu entwickeln bzw. weiterzuentwickeln. Dieser sogenannte Qualitätszirkel wird von der Referatsleitung organisiert und durchgeführt. Je nach Bedarf werden hierzu externe Referenten eingeladen.

Der kollegiale Austausch nimmt im Rahmen der Qualitätssicherung einen besonderen Stellenwert ein. In regelmäßig stattfindenden Mitarbeitergesprächen durch die Kita -Leitung und die Referatsleitung wird die pädagogische Arbeit reflektiert, Vereinbarungen getroffen und Zielsetzungen erarbeitet. Die mit unserer Referatsleitung erarbeitete Konzeption ist ein weiterer wesentlicher Schritt der Qualitätssicherung unserer Kitas.

Um unsere pädagogische Arbeit zu planen und differenziert und zielorientiert in die Praxis umzusetzen, finden regelmäßige Teamsitzungen statt. In unseren wöchentlichen Teamsitzungen treffen sich alle Mitarbeiter einer Kita, um an aktuellen Themen zu arbeiten, Fallbesprechungen zu analysieren und pädagogische Ziele zu vereinbaren bzw. zu reflektieren. Zusätzlich steht den Mitarbeiter Vorbereitungszeit zu, in denen sie ihre Gruppensituation analysieren, reflektieren und die Arbeit an und mit dem Kind gezielt vorbereiten. Dokumentationsinhalte, welche u.a. auf unserer fachlichen Beobachtung basieren, dienen der Qualitätssicherung und der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Die Dokumentation dient der Qualitätssicherung, der Transparenz und der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

In unserer jährlichen Elternbefragung haben Sie die Möglichkeit, uns Ihre Meinung kundzutun. Die Antworten dienen uns als wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Die Befragungen der Kinder finden ebenso einmal im Jahr oder ggf. nach Bedarf statt. Zum Beispiel dann, wenn wir die Meinungen der Kinder zu einem bestimmten Thema einholen möchten. Die Inhalte der Befragung werden von uns sorgfältig und anonym ausgewertet und dienen als Grundlage unserer fachlichen Arbeit.

5. Ausblick

Unseren Kindern gehört die Zukunft, sie werden ihre Welt gestalten – mit Werten, die wir ihnen vorgelebt haben. Sie sollen frei entscheiden können, was für sie lebenswert und wichtig ist und dabei ihr eigenes Wohl, das Wohl ihrer Mitmenschen und das Wohl unserer Erde nicht aus den Augen verlieren.

Wir wollen in enger Zusammenarbeit mit allen an der Erziehung beteiligten Personen unseren Beitrag dazu leisten, dass sich das Kind zu einem selbstbewussten, frei entscheidenden und verantwortlichen Erwachsenen entwickelt.

Unsere Kita sehen wir als eine Begegnungsstätte, in der wir miteinander gemeinsam etwas bewirken können. Wir wollen diese Chance nutzen.

Unsere Konzeption versteht sich als ein Spiegel unserer aktuellen Arbeit und ist deshalb nichts Starres - sie lebt durch Veränderungen. Daher bauen wir neue Lernimpulse in unsere tägliche Arbeit ein und entwickeln unser Konzept stets weiter.

Abschließen möchten wir mit den Worten Aristoteles:

„Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen.“

